

DIE ROLLE VON NORMEN, BEZUGSGRUPPEN  
UND  
SANKTIONEN BEI LADENDIEBSTÄHLEN

Andreas DIEKMANN\*  
Forschungsbericht/  
Research Memorandum No. 156

Juli 1980

\* Assistent der Abteilung Soziologie am  
Institut für Höhere Studien, Wien.

Die in diesem Forschungsbericht getroffenen Aussagen liegen im Verantwortungsbereich des Autors und sollen daher nicht als Aussagen des Instituts für Höhere Studien wiedergegeben werden.

## Z u s a m m e n f a s s u n g

In der vorliegenden Studie werden einige Hypothesen über die Rolle von Normen und Sanktionen bei der Ausführung abweichender Handlungen an dem Delikt "Ladendiebstahl" überprüft. Die Daten wurden mit einem schriftlichen Interview bei 245 Berufsschülern und Studenten erhoben und mit multivariaten Verfahren ausgewertet. Es zeigt sich, daß die subjektiven Sanktionserwartungen nur äußerst schwache Effekte auf die Ladendiebstahlshäufigkeit ausüben. Prüft man weiterhin, ob die Sanktionen bei Gruppen mit hoher "Normintensität" einen schwächeren Einfluß auf das abweichende Verhalten haben als bei Gruppen mit geringer Normintensität, so lassen sich geringe Unterschiede im Sinne der "Interaktionshypothese" der Sanktionswirkung nachweisen. Am deutlichsten tritt die Rolle der Bezugsgruppen hervor. Hier ist ein relativ starker Einfluß der Normen und des delinquenten Verhaltens der Freunde eines Befragten auf das Ausmaß abweichender Handlungen festzustellen.

## S u m m a r y

In this paper some hypotheses on an inverse relationship between favourite attitudes against the law, sanction expectations and deviant behavior are tested on shoplifting data. The data are collected through written interviews of 245 university students and students visiting a vocational school. The multivariate analysis shows that there are very weak effects of subjective sanction fear on the number of delinquent acts. In accordance with the more complex "interaction-hypotheses" stronger sanction effects are expected in groups not loyal to the law than in groups with loyal attitudes. Although the data conform the hypothesis, the absolute magnitude of the sanction effect is quite low even in the "unloyal" group. The important role of the reference groups is stressed by the large contribution of the factor "attitudes and deviant behavior of friends" in explaining shoplifting.



## INHALTSVERZEICHNIS

Seite

1.	Ziele und Kritik der Sanktionsforschung	1
2.	Hypothesen	3
2.1.	Normen und Sanktionen	3
2.2.	Normen der Bezugsgruppen	5
2.3.	Sanktionsschwere und Sanktionswahrscheinlichkeit	6
2.4.	Formelle und informelle Sanktionen	7
2.5.	Die Interaktionshypothese von Normen und Sanktionen	9
3.	Stichprobe und Untersuchungstechnik	10
3.1.	Die Stichprobe	11
3.2.	Die Skalierung der Normintensitäten und Sanktionserwartungen	13
4.	Ergebnisse	17
4.1.	Die Prüfung der Hypothesen auf der bivariaten Ebene	17
4.2.	Die Prüfung der Hypothesen mit der Mehrvariablenanalyse	22
	<u>Zusammenfassung</u>	41
	<u>Anmerkungen</u>	43
	<u>Literatur</u>	49
	<u>Anhang 1: Einige deskriptive Ergebnisse</u>	51
	<u>Anhang 2: Die Messung der Variablen und die Korrelationsmatrizen</u>	59
	<u>Anhang 3: Der Fragebogen</u>	65



## 1. Ziele und Kritik der Sanktionsforschung

In den letzten zehn Jahren sind eine Fülle von Studien zum Problemkreis des Ladendiebstahls durchgeführt worden. Dabei interessierte zumeist Umfang und Ausmaß der Delikte und ihre Aufschlüsselung nach demographischen und sozialstatistischen Merkmalen. Neben der Masse der deskriptiv orientierten Studien zählen theoretisch ausgerichtete Untersuchungen zu den seltenen Ausnahmen. In der vorliegenden Arbeit ist es dagegen das primäre Forschungsziel, einige explizit formulierte Hypothesen über den vermuteten Einfluß von Normen und Sanktionen auf die Häufigkeit abweichender Handlungen am empirischen Material zu überprüfen.

Die generalpräventive Wirkung von Sanktionen, von Juristen häufig ideologisch verklärt, von Soziologen eher skeptisch bezweifelt (vgl. Tullock 1977, Chambliss 1967), ist seit den Arbeiten von Gibbs Anfang der 60er Jahre zum wiederholten Male hauptsächlich in den USA Gegenstand empirischer Untersuchungen gewesen (Überblicksreferate: Tittle und Logan 1973, Andenaes 1975, Tullock 1977, Palmer 1977). Dabei kann aus den zahlreichen Arbeiten zumindest die Quintessenz herausdestilliert werden, daß der Androhung von Sanktionen nicht generell jegliche Wirksamkeit abgesprochen werden kann, sondern daß es vielmehr gilt herauszufinden, welche Arten von Sanktionen (z.B. formelle oder informelle) unter welchen Bedingungen bei welchen Delikten und welchen Personengruppen in welchem Ausmaß im Vergleich mit anderen Variablen das Verhalten beeinflussen.

Gerade die letztere Frage der Bestimmung der relativen Wirksamkeit von Sanktionen im Vergleich zu anderen kriminalitätsfördernden oder kriminalitätshemmenden Einflüssen ist für eine auf humanistischer Wertbasis beruhende Kriminalpolitik

von erheblicher Bedeutung. Welche Alternativen zur rein strafenden Justiz bestehen, um Kriminalität zu verhindern oder zumindest einzuschränken (vgl. Diekmann 1980, S.150 ff.)? Ferner: Welche Arten von Sanktionen erfüllen - anders als Freiheitsstrafen - gleichsam general- und spezialpräventive Zwecke? (Vgl. auch Pfeiffer 1979 und das Projekt "Die Brücke!") Sanktionen, die darüber hinaus weder general- noch spezialpräventive Effekte haben, kann man nur als irrationale Foltermethoden bezeichnen und auf ihre Abschaffung hinwirken.<sup>2)</sup> Auch hierzu kann die empirische Sanktionsforschung einen Beitrag leisten.

Gegenüber den Untersuchungstechniken und der vorherrschenden Ausrichtung der bisherigen Sanktionsforschung sind aber auch verschiedene Einwände geltend zu machen. So sind subjektive Sanktionswahrnehmungen sehr viel seltener Untersuchungsgegenstand als "objektive" Sanktionen. Meist werden die Kriminalitätsraten der offiziellen Statistik z.B. mit Arrestquoten und durchschnittlichen Haftstrafen in Beziehung gesetzt. Unmittelbar verhaltensrelevant dürften jedoch die subjektiven Wahrnehmungen verschiedener mit einem Delikt verbundener Sanktionen und ihre erwarteten Auftretenswahrscheinlichkeiten sein. Deren stiefmütterliche Behandlung durch die bisherigen Forschungsarbeiten mag sicher auch durch die Schwierigkeiten bei der Erhebung und Messung der "psychologischen Größen" bedingt sein. Weiterhin ist es als Mangel zu betrachten, daß hauptsächlich formelle Sanktionen (Gefängnisstrafen, Geldstrafen) im Mittelpunkt stehen, der Einfluß der breiten Palette informeller sozialer Sanktionen dagegen kaum Beachtung findet (vgl. auch die Kritik von Anderson, Chiricos und Waldo 1980). Schließlich sei angemerkt, daß - wie in vielen Untersuchungen geschehen - neben den Sanktionen auch die Wirkungen anderer kriminogener oder kriminalitätshemmender Variablen zu berücksichtigen sind.

## 2. Hypothesen

### 2.1. Normen und Sanktionen

Die Rolle der von einer Person akzeptierten Normen als Determinante abweichenden Verhaltens wird von Kriminalitätstheorien verschiedenster Provenienz betont. In der Rechtssoziologie präzisierende Opp (1973) unter Berufung auf klassisch gewordene Überlegungen von Sumner den Begriff der "normativen Abweichung". Die "normative Abweichung" wird ebenso wie die erwarteten Sanktionen bei der Übertretung eines Gesetzes in Opps Hypothesenmatrix (Opp 1973, S.202) zu den direkten Faktoren der Gesetzesbefolgung gezählt.<sup>3)</sup> In Übereinstimmung hiermit seien die beiden folgenden Hypothesen postuliert:

- H<sub>1</sub>: Je größer die Intensität, mit der eine Person eine Norm vertritt, desto geringer ist das Ausmaß, in dem sich die Person gegenüber der Norm abweichend verhält.
- H<sub>2</sub>: Je größer die erwarteten negativen Sanktionen bei der Verletzung der Norm, desto geringer ist das Ausmaß in dem sich die Person gegenüber der Norm abweichend verhält.

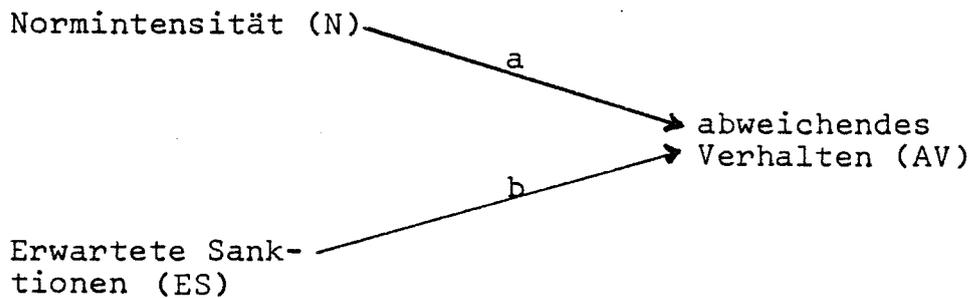
Während H<sub>1</sub> sozusagen auf den "moralischen" Faktor abhebt, nennt die Sanktionshypothese H<sub>2</sub> die erwarteten Sanktionen als unabhängige Variable des abweichenden Verhaltens. Die Sanktionen setzen sich aus zwei Komponenten zusammen: Der von einer Person wahrgenommenen Sanktionsschwere und der subjektiven Wahrscheinlichkeit, mit der eine Sanktion im Falle der Normverletzung erwartet wird. Die erwarteten Sanktionen sind dann das Produkt aus Sanktionsschwere und Sanktionswahrscheinlichkeit (vgl. Opp 1973, S.197). Wenn jedoch, was in der Regel der Fall sein dürfte, bei einer Normverletzung mehrere Sanktionsfolgen mit unterschied-

licher Wahrscheinlichkeit erwartet werden, so ist eine weitergehende Definition der erwarteten Sanktionen erforderlich. Wird der Schweregrad, mit der die Sanktionsfolge  $i$  bewertet wird, mit  $s_i$  und die subjektive Wahrscheinlichkeit mit  $w_i$  bezeichnet, so können die erwarteten Sanktionen bei  $n$  perzipierten Handlungsfolgen wie folgt definiert werden.<sup>4)</sup>

Definition: Erwartete Sanktionen =  $\sum_{i=1}^n s_i \cdot w_i$

$H_1$  und  $H_2$  sind in Form eines einfachen Pfadmodells darstellbar:

Abbildung 1



Wenn davon ausgegangen wird, daß die Beziehung zwischen den Variablen linear ist, kann Modell 1 als Regressionsgleichung geschrieben werden:<sup>5)</sup>

$$AV = aN + bES + \epsilon$$

Die partiellen Ableitungen  $\partial AV / \partial N$  und  $\partial AV / \partial ES$  sind die Effekte von  $N$  und  $ES$  auf  $AV$ . Gemäß den Hypothesen  $H_1$  und  $H_2$  werden diese als negativ vermutet. Es gilt demgemäß:

$$\frac{\partial AV}{\partial N} = a < 0$$

$$\frac{\partial AV}{\partial ES} = b < 0$$

Verschiedenen empirischen Untersuchungen zufolge stellte sich die Normintensität im Vergleich mit den Sanktionen als wesentlich stärkerer Einflußfaktor heraus (Diekmann 1980, Kap.VIII). Es soll daher die Zusatzhypothese formuliert werden, daß der Effekt der Normintensität stärker ist als derjenige der Sanktionen. Bezeichnen /a/ und /b/ die Absolutbeträge von a und b, so lautet Hypothese H<sub>3</sub>:

$$H_3: \quad /a/ > /b/$$

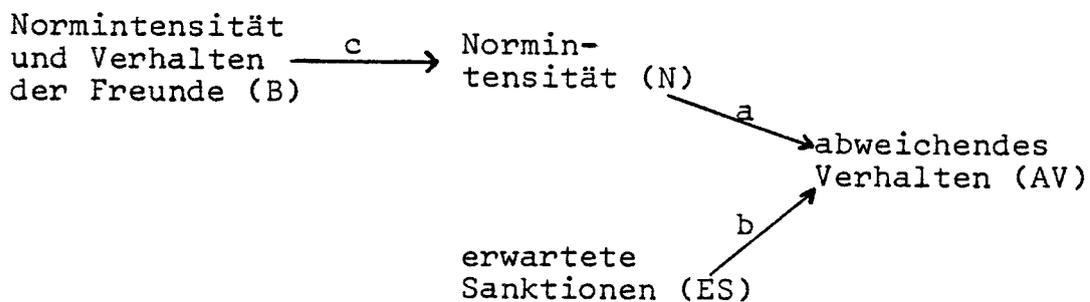
## 2.2. Normen der Bezugsgruppen

Hypothesen über den Einfluß der Bezugsgruppen auf das individuelle Verhalten haben besonders seit den Arbeiten von Lazarsfeld und Merton in der Soziologie und Sozialpsychologie eine lange Tradition (vgl. zusammenfassend Berelson und Steiner 1972, S.205 ff.). Insbesondere bei der Ausführung abweichender Aktivitäten dürften die Bezugsgruppen, hier als "peer groups" oder Freundesgruppen verstanden, eine prominente Rolle spielen. Anzunehmen ist, daß die Bewertung einer Norm oder speziell eines Gesetzes durch eine Person in starkem Maße davon abhängig ist, was die Freunde über die in Frage stehende Norm denken und welches Verhalten sie gegenüber der Norm an den Tag legen. Präziser formuliert:

H<sub>4</sub>: Je größer der perzipierte Grad der Normintensität und des konformen Verhaltens der Bezugsgruppe einer Person bezüglich einer Norm, desto ausgeprägter ist der Grad der Normintensität der Person.

Gemäß  $H_4$  haben die Bezugsgruppen einen indirekten Einfluß auf das abweichende Verhalten einer Person, wobei die Normintensität als intervenierende Variable fungiert. Dies läßt sich anschaulicher als Pfaddiagramm darstellen:

Abbildung 2



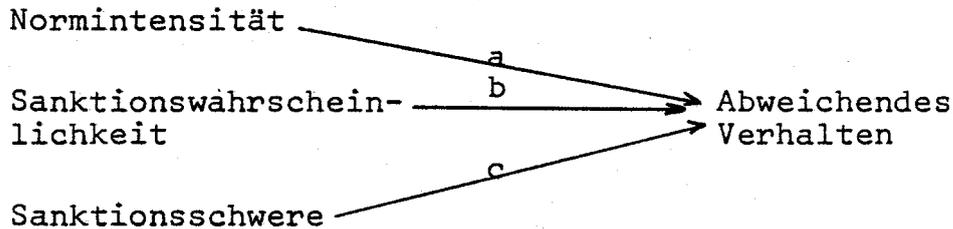
Aufgrund von Hypothese 4 gilt:  $c > 0$ . Darüber hinaus wird erwartet, daß sich kein direkter Effekt von B auf AV nachweisen läßt.

### 2.3. Sanktionsschwere und Sanktionswahrscheinlichkeit

In den bisher diskutierten Modellen wurden die Schwere- und die Wahrscheinlichkeitsdimension der Sanktionen multiplikativ miteinander verknüpft. Es wäre jedoch auch möglich, daß ein additives Modell der Sanktionseffekte erklärungskräftig bezüglich des abweichenden Verhaltens ist. Auf der Ebene "objektiver" Sanktionen wurden verschiedene additive und multiplikative Modelle von Antunes und Hunt (1977) untersucht. Die Autoren erzielten dabei das Resultat, daß die Effekte der Sanktionswahrscheinlichkeit im allgemeinen stärker sind als diejenigen der Sanktionsschwere. Es sei angenommen, daß dies auch auf der Ebene perzipierter Sanktionen zutrifft. Wenn darüber hinaus wiederum die Hypothese aufgestellt wird, daß die Normintensität einen stärkeren Effekt hat als die einzelnen

Sanktionsdimensionen, so gelangt man zu den folgenden Hypothesen:

Abbildung 3



Gemäß  $H_1$  gilt  $a < 0$ . Analog  $H_2$  wird auch für die einzelnen Sanktionskomponenten angenommen, daß eine inverse Beziehung mit dem abweichenden Verhalten vorliegt. Daher ist für das Vorzeichen der Koeffizienten zu erwarten:

$$H_5: b < 0$$

$$H_6: c < 0$$

Für die relativen Gewichte der Effekte zueinander ergeben sich entsprechend den obigen Überlegungen die Hypothesen:

$$H_7: |a| > |b|$$

$$H_8: |a| > |c|$$

} (Normintensität stärkere Effekte als Sanktionskomponenten)

$$H_9: |b| > |c|$$

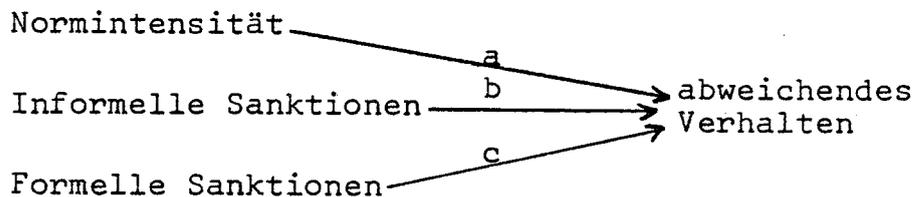
(Sanktionswahrscheinlichkeit stärkerer Effekt als Sanktionsschwere)

#### 2.4. Formelle und informelle Sanktionen

Bei den meisten Delikten muß die abweichend handelnde Person mit einer Vielzahl von möglichen Sanktionen rechnen.

Neben den formellen Sanktionen wie etwa Geldstrafen und Haftstrafen dürften informelle, soziale Sanktionen wie z.B. die Situation der Entdeckung, die Festnahme vor den Augen der Nachbarn, Polizeiverhöre, die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlung, die soziale Mißbilligung durch Freunde und Bekannte usf. z.T. als wesentlich schwerwiegender empfunden werden. Der mit einer Gefängnisstrafe verbundene Statusverlust wird mutmaßlich bei Tätern aus der Mittel- und Oberschicht (die etwas zu verlieren haben) stärker befürchtet als die "Strafe selbst". Bei Ladendiebstählen besteht die soziale Sanktion schon darin, daß eine Entdeckung vor den Augen anderer Kunden in der Regel als sehr "peinlich" angesehen wird. Es sei demgemäß angenommen, daß die informellen Sanktionen einen stärkeren Effekt auf das abweichende Verhalten ausüben als die formellen Sanktionen (vgl. auch Tittle 1977, S.592). In Hypothesenform gekleidet:

Abbildung 4



Gemäß  $H_1$  soll gelten:  $a < 0$ . Ferner wird vermutet:

- |                     |   |  |
|---------------------|---|--|
| $H_{10}: b < 0$     | } | (Zwischen informellen und formellen Sanktionen und dem abweichenden Verhalten besteht eine inverse Beziehung.) |
| $H_{11}: c < 0$     |   |  |
| $H_{12}:  a  >  b $ | } | (Normintensität stärkerer Effekt als Sanktionen)   |
| $H_{13}:  a  >  c $ |   |  |

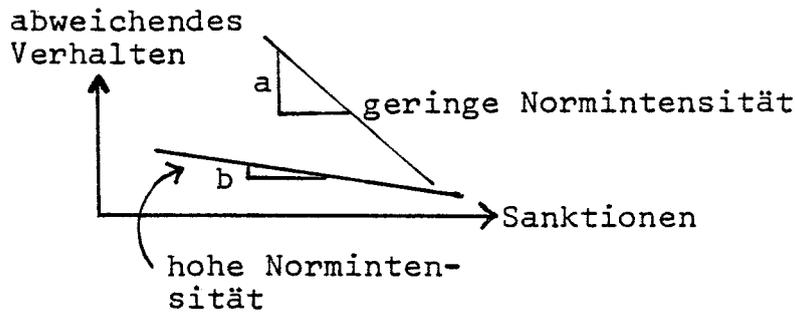
H<sub>14</sub>: /b/ > /c/ (Informelle Sanktionen stärkerer Effekt als formelle Sanktionen)

## 2.5. Die Interaktionshypothese von Normen und Sanktionen

In der Literatur wird die Hypothese diskutiert, daß Sanktionen bei Gesetzen, die in geringem Maße "moralisch" verankert sind (instrumentelle Gesetze bei Chambliss 1967), sehr starke Effekte zeitigen (Friedman und Macauley 1977, S.340 f.). Ähnlich wird behauptet, daß die Sanktionseffekte bei denjenigen Gruppen besonders hoch sind, deren moralische Übereinstimmung mit dem Gesetz gering ist ("marginal groups", bei Zimring und Hawkins 1968). Die dahinter stehende Überlegung ist einfach die, daß Personen, die ohnehin ein Gesetz aus moralischen Gründen befolgen, nicht erst durch Sanktionsdrohungen zur Loyalität gegenüber dem Gesetz gezwungen werden müssen. Das Verhalten der "marginal groups", d.h. das Verhalten von Personen mit geringer Normintensität, kann dagegen durch Sanktionen beeinflusst werden. Man könnte weiterhin sagen, daß man es dann mit instrumentellen Gesetzen zu tun hat im Sinne von Chambliss' Terminologie, wenn die "marginal groups" bezüglich des Gesetzes die Mehrheit haben, wenn also die meisten Personen eine geringe Normintensität gegenüber dem Gesetz aufweisen.

Die "Marginal-Gruppen-Hypothese" von Zimring und Hawkins läßt sich so rekonstruieren, daß auf geringem Niveau der Normintensität hohe Sanktionseffekte und auf hohem Niveau der Normintensität niedrige Sanktionseffekte erwartet werden. Es handelt sich also um einen typischen Interaktionseffekt von Normen und Sanktionen, der sich graphisch folgendermaßen veranschaulichen läßt:

Abbildung 5



Wird der Koeffizient für die Gruppe mit geringer Normintensität mit  $a$  und derjenige für die Gruppe mit hoher Normintensität mit  $b$  bezeichnet, so lauten die Hypothesen:

- $H_{15}: a < 0$  }  
 $H_{16}: b < 0$  } (Zwischen Sanktionen und abweichendem Verhalten besteht eine inverse Beziehung auf hohem und niedrigem Niveau der Normintensität)
- $H_{17}: |a| > |b|$  (Stärkere Effekte der Sanktionen auf geringem Normintensitätsniveau)

### 3. Stichprobe und Untersuchungstechnik

Es erscheint sinnvoll, die Hypothesen an einem Delikt zu überprüfen, daß zum einen soweit verbreitet ist, daß auch bei einer kleineren Stichprobe genügend Varianz des abweichenden Verhaltens erwartet werden darf. Zum anderen muß es sich bei einer Dunkelfeldstudie um ein Delikt handeln, bei dem die selbstberichtete Delinquenz als valide Angabe betrachtet werden kann. Neben diesen beiden notwendigen Bedingungen zum Test der Hypothesen, sollte es sich auch um ein Delikt handeln, das strafrechtlich sanktioniert wird. All dies ist bei dem Delikt Ladendiebstahl wohl der Fall.

Im folgenden seien einige Merkmale der Stichprobe etwas eingehender beschrieben und die Skalierung der Variablen erläutert.

### 3.1. Die Stichprobe

Die Daten wurden mittels einer schriftlichen Befragung einer Gruppe von 148 Lübecker Berufsschülern und 87 Hamburger Studenten sowie von 10 weiteren Personen (meist Angehörige des Lehrkörpers der Universität) erhoben. Die Stichprobe umfaßt somit 245 Personen. Die Befragung nahm ca. 15-20 Minuten in Anspruch und wurde bei den Berufsschülern klassenweise gemeinsam durchgeführt. Die Anonymität der Befragung wurde nachdrücklich versichert.<sup>6)</sup>

In der Stichprobe befinden sich 180 Männer und 62 Frauen (drei Angaben fehlen). Das Alter erstreckt sich von 15-42 Jahren mit einem Mittelwert von 22 Jahren. Das Durchschnittseinkommen beträgt 537 DM bei einem Minimum von null und einem Maximum von 2500 DM. Der am häufigsten genannte Wert entspricht der Stipendienhöhe von 600 DM.

#### a) Häufigkeit des Ladendiebstahls

Die 243 Personen, die auf die Frage nach der Häufigkeit des Ladendiebstahls seit dem ersten Diebstahl bis heute (Frage 45-47 in Anhang 3) eine Antwort gaben, haben insgesamt (mindestens) 1720 Ladendiebstähle ausgeführt.<sup>7)</sup> Die Verteilung ist allerdings sehr unterschiedlich: Etwa ein Drittel (35,4%) haben nie einen Ladendiebstahl begangen. Der Prozentsatz der Personen mit mindestens einem Ladendiebstahl (64,6%) ist erheblich höher als der 39%-Anteil in einer von Blankenburg (1973) berichteten Berufsschüler-Untersuchung.<sup>8)</sup>

Das Maximum der Häufigkeit liegt bei 500, der Mittelwert - bezogen auf alle 243 Fälle - bei 7. Das Durchschnittsalter, in dem der erste Ladendiebstahl ausgeführt wird, beträgt 13 Jahre.

Bezogen auf die vergangenen zwölf Monate sieht das Bild natürlich anders aus: Von den 241 Befragten, die hierzu Angaben machten, haben 194 (80,5%) keinen und 47 (19,5%) mindestens einen Ladendiebstahl ausgeführt bei einem Maximum von 50 und einem Mittelwert von 0,84 (vgl. Frage 48-50). Die Summe der Ladendiebstähle des letzten Jahres ist (mindestens) 203. Der Warenwert dieser Ladendiebstähle beträgt nach Angaben der Befragten (Frage 63-66) insgesamt 2433 DM, so daß im Durchschnitt eine bei einem Diebstahl entwendete Ware einen Wert von 12 DM hat. Der Warenwert pro Ladendieb bezogen auf das letzte Jahr liegt bei ungefähr 54 DM.

#### b) Entdeckung und Anzeige

Von denjenigen Personen, die jemals mindestens einen Ladendiebstahl begangen haben, sind 31 einmal und 3 zweimal entdeckt worden. Gegen 11 Personen wurde einmal und gegen eine Person zweimal Anzeige erstattet. Geht man von der erwähnten Mindest-Gesamtzahl von 1720 Ladendiebstählen aus, so sind hiervon insgesamt 37 Diebstähle oder 2,2% entdeckt und 13 oder 0,75% angezeigt worden. Daß ungefähr jeder 50. Ladendiebstahl entdeckt wird, steht im Einklang mit verschiedenen anderen Schätzungen des "objektiven Risikos" eines Ladendiebstahls.<sup>9)</sup>

### 3.2. Die Skalierung der Normintensitäten und Sanktions- erwartungen

Die Intensität, mit der eine Person die Gesetzesnorm Ladendiebsahl moralisch akzeptiert, wurde mit mehreren Indikatoren gemessen, die zum Index der Normintensität zusammengefaßt werden konnten. Den befragten Personen wurden dabei im Rahmen des schriftlichen Interviews Statements der folgenden Art präsentiert:<sup>10)</sup>

"Es wird soviel Geld für Werbung ausgegeben, daß es gar nichts mehr ausmacht, wenn man in einem Geschäft mal etwas mitgehen läßt" (Frage 213 in Anhang 3).

"Wer einen Ladendiebstahl begeht, müßte eigentlich ein schlechtes Gewissen haben" (Frage 225).

Die Bewertung der Statements kann durch ein Kreuz in den Antwortkategorien "stimme stark zu/stimme zu/unentschieden/lehne ab/lehne stark ab" ausgedrückt werden. Die Kategorien werden dann mit dem Code 0-4 verschlüsselt.

Zur Messung der Normintensität sind im Fragebogen zehn Items vorgesehen. Nach einer Faktorenanalyse der Interkorrelationsmatrix wurden diejenigen acht Items mit den höchsten Ladungen auf dem ersten unrotierten Faktor ausgewählt. Auf der Grundlage der faktorenanalytischen Ergebnisse wurde sodann aus den acht Items ein additiver, gewichteter Index gebildet (Faktorscore).<sup>11)</sup> Dieser Index, der Faktorscore, repräsentiert den Grad der Normintensität einer Person.

Das gleiche Verfahren konnte zur Messung der perzipierten "Normintensität und des Verhaltens der Freunde" (im folgenden kurz: "Normintensität Freunde") angewandt werden. Der Faktorscore ist ein gewichteter Index aus acht Items, von

denen zwei beispielhaft erwähnt seien:

"Meine Freunde oder Freundinnen würden Ladendiebstahl in keiner Weise billigen." (Frage 208)

"Es kommt häufig vor, daß einer meiner Freunde oder Freundinnen in einem Geschäft etwas mitnimmt, ohne es zu bezahlen." (Frage 210)

Die Reliabilität für beide Skalen, Normintensität und perzipierte Normintensität der Freunde, beträgt 0,90.<sup>12)</sup>

Beide Variablen sind sehr hoch miteinander korreliert (0,69). Es erscheint nach faktorenanalytischer Untersuchung sinnvoll zu sein, auch einen gemeinsamen Index aus allen 16 Items der Variablen Normintensität und Normintensität der Freunde zu konstruieren. Der Faktorscore soll als Normenfaktor bezeichnet werden (dazu genauer Abschnitt 4.2a).

Die subjektiven Sanktionswahrscheinlichkeiten und die Bewertungen der Schwere der einzelnen möglichen Sanktionsfolgen wurden mit einfachen, von 0 bis 100 reichenden Skalen erhoben. Gefragt wurde danach, für wie wahrscheinlich eine Person eine bestimmte Sanktionsfolge hält und als wie unangenehm diese Sanktionsfolge eingestuft wird.

Zur Messung der subjektiven Entdeckungswahrscheinlichkeit (SEW) z.B. sah sich jeder Befragte mit einer Skale konfrontiert, deren linkes Ende mit 0 und deren rechtes Ende mit 100 bezeichnet ist.<sup>13)</sup> An den beiden Skalenenden steht der Text "Es ist sicher, daß ich nicht entdeckt werde" bzw.

"Ich werde mit absoluter Sicherheit entdeckt". Die "globale" Sanktionsschwere (Sanktionsschwere insgesamt = SSI) konnte mit einer Frage erhoben werden, die sich danach erkundigt, wie unangenehm (0 = "macht mir gar nichts aus", 100 = "ist mir äußerst unangenehm") insgesamt die Folgen bei einer Entdeckung eines Ladendiebstahls bewertet werden. Die erwarteten negativen Sanktionen ("global" gemessen, ESG) sind dann das Produkt der Variablen SEW und SSI.

Neben der groben Messung der Sanktionen wurde noch ein differenzierter Index für die erwarteten Sanktionen konstruiert. Dabei wurden die folgenden vier Sanktionsfolgen vorgegeben:

a) Die Möglichkeit, daß im Falle der Entdeckung nur eine Verwarnung durch das Personal erfolgt, b) die Möglichkeit einer "Hausstrafe" von 50 DM, c) die Möglichkeit einer Anzeige, d) die "Peinlichkeit" der Situation, vor den Augen anderer Kunden des Ladendiebstahls überführt zu werden. Für diese Sanktionsfolgen werden jeweils die subjektiven Wahrscheinlichkeiten mit der empfundenen Sanktionsschwere multipliziert.<sup>14)</sup> Die einzelnen Produkte werden dann gemäß der Formel in Abschnitt 2.1. addiert. Das Resultat sind die erwarteten negativen Sanktionen (ES). Die auf diese Weise operationalisierte Variable korreliert sehr hoch mit den global gemessenen erwarteten Sanktionen (Korrelation ES/ESG = 0,95).<sup>15)</sup>

Die subjektiven Wahrscheinlichkeiten und die Bewertungen der Sanktionsschwere für die vier erwähnten Sanktionsfolgen sowie für die globale Einschätzung (also insgesamt zehn Variablen) wurden weiterhin einer Faktorenanalyse unterzogen. Dabei zeigte sich, daß die Sanktionsschwerevariablen relativ eindeutig auf einem Faktor laden, während die Wahrscheinlichkeitsvariablen keine derart klare Struktur aufweisen. Auf der Grundlage der Faktorenanalyse wurde aus den fünf Schwerevariablen (die vier Sanktionsfolgen plus die globale Schwerebewertung) ein Faktorscore gebildet. Dieser Schwerefaktor ist vermutlich ein besseres Maß der Sanktionsschwere als es aufgrund eines einzelnen Items konstruierbar wäre. Die Reliabilität der Skala hat einen Wert von 0,86.<sup>16)</sup>

Die abhängige Variable, das abweichende Verhalten, kann auf zweierlei Arten operationalisiert werden. Hauptsächlich wird im folgenden von der Operationalisierung "Häufigkeit der Ladendiebstähle in den letzten zwölf Monaten" ausgegangen. Darüber hinaus besteht aber auch die Alternative, die Höhe des gestohlenen Warenwerts (ebenfalls bezogen auf die letzten zwölf Monate) als Indikator für die Intensität des abweichenden Verhaltens zugrunde zu legen.<sup>17)</sup>

Bei dem Sanktionsmodell in Abbildung 4 werden formelle Sanktionen (die juristisch festgesetzte Strafe) und informelle Sanktionen (alle nicht-juristischen sozialen Sanktionen) unterschieden. Die formelle Sanktion wird über das Produkt aus Anzeigeschwere (mit der Folge Geldstrafe) und Anzeigewahrscheinlichkeit im Falle der Entdeckung eines Ladendiebstahls gemessen (ANZS.ANZW). Als eine informelle, soziale Sanktion kann der Grad der Unangenehmheit der Situation angesehen werden, vor den Augen anderer Kunden bei einem Ladendiebstahl entdeckt zu werden (SSS).

#### 4. Ergebnisse

##### 4.1. Die Prüfung der Hypothesen auf der bivariaten Ebene

Wenn auch zur Prüfung der Hypothesen multivariate Verfahren angemessener sind, so sollen doch zunächst einmal die Ergebnisse der Datenanalyse hinsichtlich der bivariaten Beziehungen unabhängige Variable/abweichendes Verhalten diskutiert werden. Quantitative multivariate Verfahren sind zwar (häufig) exakter, verlangen aber auch ihren Preis auf Kosten der Anschaulichkeit.

Ein besonders anschauliches Verfahren ist es, die befragten Personen hinsichtlich der Werte der unabhängigen Variablen, etwa der Normintensität, zu gruppieren. Es kann z.B. eine Gruppe mit hoher Normintensität und eine Gruppe mit geringer Normintensität gebildet werden. Da die abhängige Variable "Häufigkeit des Ladendiebstahls während der letzten zwölf Monate" (bzw. "Höhe des Warenwerts") eine Absolutskala ist, kann bei gleich großen Gruppen sinnvollerweise gefragt werden, wieviel mal so groß die Summe der Ladendiebstähle in der Gruppe mit niedriger Normintensität ist gegenüber der Gruppe mit hoher Normintensität. Zu Gruppen zusammengefaßt wurden jeweils die oberen (ungefähr) 25% und die unteren (ungefähr) 25%. Aus Tabelle 1 geht z.B. hervor, daß die 58 Personen, die zu der 25%-Gruppe mit hoher Normintensität gehören, insgesamt sieben Ladendiebstähle ausgeführt haben. In der Gruppe mit niedriger Normintensität waren es dagegen mehr als achtzehnmal so viel, nämlich 128. Auch die Unterschiede in den gestohlenen Warenwerten - 173 versus 1350 DM - sind beträchtlich. Bei den Sanktionsvariablen ist es sinnvoller, die Mittelwerte zu vergleichen, da es hier nicht immer möglich war, annähernd gleich große Gruppen zu bilden.

Tabelle 1: Vergleich der Extremgruppen

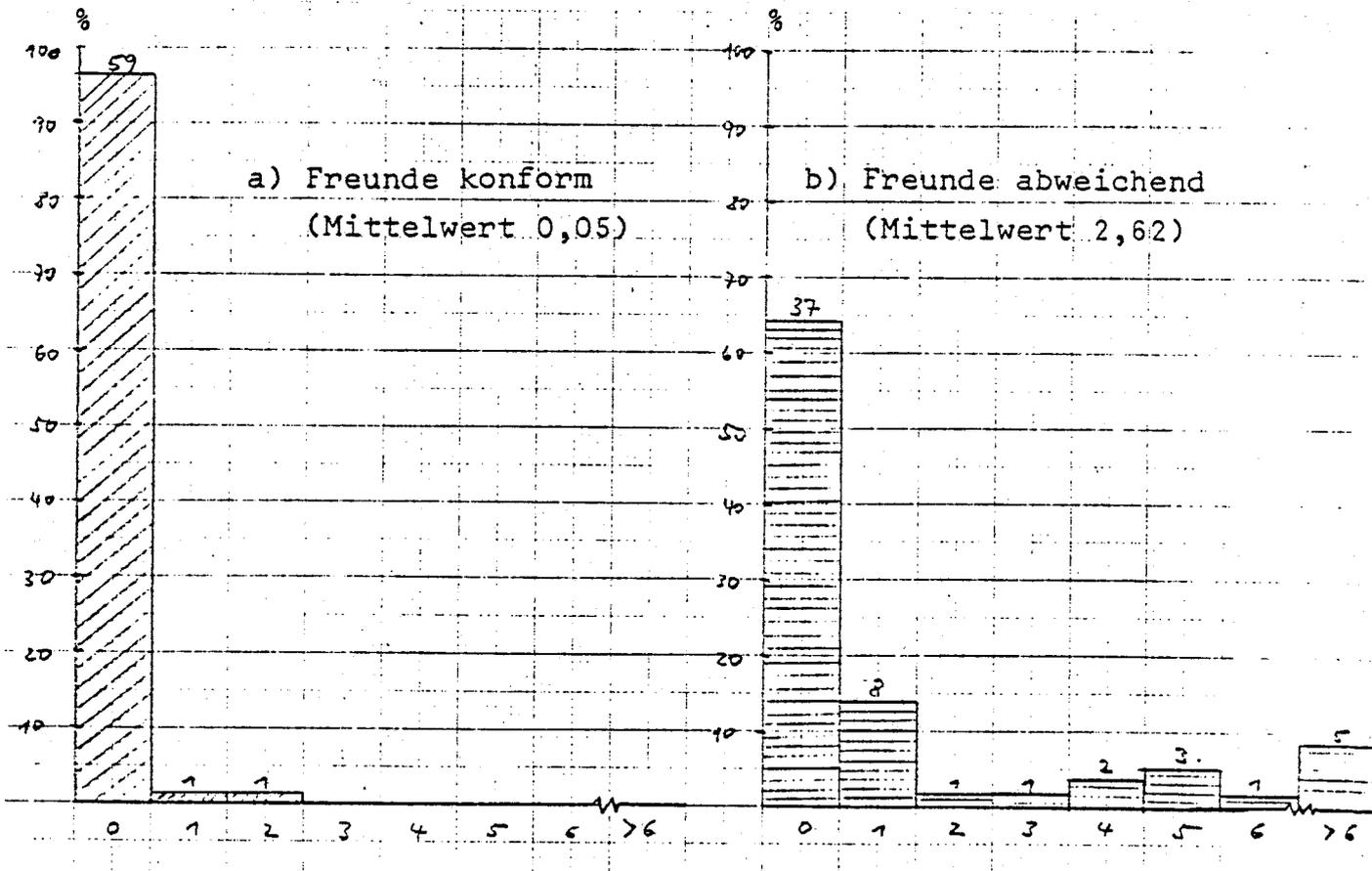
Variable	erwartetes Vorzeichen	Gruppen- größe	Häufigkeit des Ladendiebstahls Mittel- wert	Summe Signifi- kanz*	Warenwert in DM Mittel- wert	Signifi- kanz*	Summe
Normintensi- tät <sup>+</sup>		60	0,12	7	2,88	173	ja
Normintensi- tät <sup>-</sup>	-	58	2,21	128	23,28	1350	ja
Normintensi- tät Freunde		61	0,05	3	0,41	25	ja
Normintensi- tät Freunde <sup>-</sup>	-	58	2,62	152	33,41	1938	ja
ES <sup>+</sup>		57	0,56	32	5,88	335	ja
ES <sup>-</sup>	-	59	1,92	113	23,81	1405	ja
SEW <sup>+</sup>		64	0,52	33	4,84	310	nein
SEW <sup>-</sup>	-	57	1,91	109	22,32	1272	nein
Schwerf- faktor <sup>+</sup>		57	0,58	33	2,21	126	ja
Schwerf- faktor <sup>-</sup>	-	58	1,83	106	24,15	1401	ja
SSS <sup>+</sup>		100	0,43	43	4,48	448	ja
SSS <sup>-</sup>	-	55	2,00	110	25,67	1412	ja

ES= Erwartete Sanktionen, SEW= Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit,  
 SSS= Soziale Sanktionsschwere ("Peinlichkeit" der Situation bei Entdeckung)  
 \*= einseitiger t-Test bei  $\alpha = 0,05$ , +/- obere/untere 25%-Gruppe

Die größten Mittelwertunterschiede sind bei den Normintensitäten feststellbar, insbesondere bei der "Normintensität Freunde". Die Mittelwertunterschiede hinsichtlich der Häufigkeit des Ladendiebstahls sind bei den Sanktionsvariablen nicht signifikant.<sup>18)</sup> Bei der subjektiven Entdeckungswahrscheinlichkeit ist darüber hinaus das Ergebnis auch beim Warenwert nicht signifikant. Das Signifikanzkriterium sollte jedoch nicht der einzige Beurteilungsmaßstab sein. Immerhin unterscheiden sich die Extremgruppen bei allen Variablen absolut gesehen relativ stark voneinander in der von den Hypothesen vorhergesagten Richtung.

Die Unterschiede sind am stärksten bei der Gruppenbildung nach dem Kriterium der Normintensität der Freunde. Die folgende Graphik zeigt zur Veranschaulichung die Häufigkeitsverteilung des abweichenden Verhaltens der Befragten (Ladendiebstähle im letzten Jahr) bei der Gruppe mit konformen Freunden und derjenigen mit abweichenden Freunden.

**Abbildung 6:** Häufigkeitsverteilung des abweichenden Verhaltens bei der Gruppe mit konformen und abweichenden Freunden



Aufgrund der in der Graphik enthaltenen Informationen ist direkt eine einfache Vierfeldertabelle konstruierbar:

Tabelle 2: Abweichendes Verhalten als dichotomes Merkmal und Normintensität der Freunde

Abweichendes Verhalten	Normen Freunde		
	hoch	gering	
ja	2 (3%)	21 (36%)	23
nein	59 (97%)	37 (64%)	96
	61	58	119

Die Prozentangaben beziehen sich auf die Spalten der Tabelle. Von denjenigen Personen, die Freunde mit hoher Normintensität haben, führen extrem wenige abweichende Handlungen aus (3%). Bei der Gruppe mit Freunden, deren Normintensität als gering angegeben wird, sind es dagegen 36%. Die Maßzahlen für die Assoziation der Variablen ( $\phi$ -Koeffizient = 0,42, Yules Q wegen der geringen Zahl in einem Feld 0,89) und der erwartungsgemäß hochsignifikante  $\text{Chi}^2$ -Wert von 20,67 deuten auf einen starken Zusammenhang hin.

Wird von den ursprünglichen, nicht-dichotomisierten Skalen ausgegangen, so lassen sich die Produkt-Moment-Korrelationen berechnen. Diese sind aus der folgenden Tabelle ablesbar.

Tabelle 3: Korrelationskoeffizienten für die Beziehungen unabhängige Variablen/abweichendes Verhalten

Variable	erwartetes Vorzeichen	Häufigkeit Ladendiebstahl	Signifikanz*	Warenwert	Signifikanz*
Normintensität	-	- 0,18	ja	- 0,15	ja
Normintensität Freunde	-	- 0,29	ja	- 0,32	ja
Erwartete Sanktionen(ES)	-	- 0,10	nein	- 0,14	ja
Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit (SEW)	-	- 0,13	ja	- 0,16	ja
Schwerefaktor	-	- 0,21	ja	- 0,26	ja
Soziale Sanktionsschwere (SSS)	-	- 0,18	ja	- 0,20	ja

\* Einseitiger t-Test bei  $\alpha = 0,05$   
Die Stichprobengröße schwankt zwischen N= 231 und N= 237

In allen Fällen stimmt das erwartete Vorzeichen gemäß den qualitativen Hypothesen mit dem errechneten Vorzeichen des Korrelationskoeffizienten überein. Es sei jedoch davor gewarnt, dies schon als Test der Theorie anzusehen. Die Hypothesen behaupten ja kausale Einflüsse der unabhängigen Variablen auf das abweichende Verhalten. So kann es z.B. sehr wohl der Fall sein, daß die Sanktionserwartungen nur deshalb mit dem abweichenden Verhalten negativ korreliert sind, weil hohe Sanktionserwartungen bei Personen vorzufinden sind, die Freunde mit hoher Normintensität haben. Ist der eigentliche Kausalfaktor die Normintensität der Freunde, so könnte sich die Beziehung Sanktionserwartung/abweichendes Verhalten als "Scheinkorrelation" herausstellen. Ein "harter" Test der Theorie setzt daher gemäß dem Vorbild experimenteller Verfahren die Konstanzhaltung möglicher "Störfaktoren" (die übrigen unabhängigen Variablen) voraus. Ein bei den vorliegenden Daten geeignetes Verfahren hierzu ist die multivariate Regressionsanalyse.<sup>19)</sup>

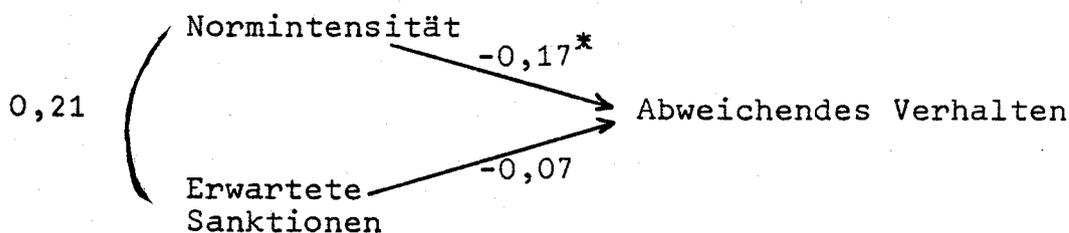
#### 4.2. Die Prüfung der Hypothesen mit der Mehrvariablenanalyse

##### a) Normen und Sanktionen

Ausgangspunkt ist das in Abbildung 1 gezeigte Modell. Das abweichende Verhalten wird als Häufigkeit des Ladendiebstahls (in den letzten zwölf Monaten) operationalisiert und für die erwarteten Sanktionen wird der differenzierte Index (ES) zugrunde gelegt. Der mögliche Einfluß alternativer Operationalisierungen wird noch weiter unten in Abschnitt e) diskutiert. Die Zahlen an den Pfeilen in der folgenden Abbildung sind die standardisierten partiellen Regressionskoeffizienten. Sie geben Auskunft über den Effekt der unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable (in Stan-

dardeinheiten) bei Konstanthaltung der übrigen unabhängigen Variablen. Die Zahl an der geschwungenen Linie ist der einfache Korrelationskoeffizient für die beiden unabhängigen Variablen.

Abbildung 7<sup>20)</sup>



$N = 227 / R = 0,19 / R^2 = 0,04$

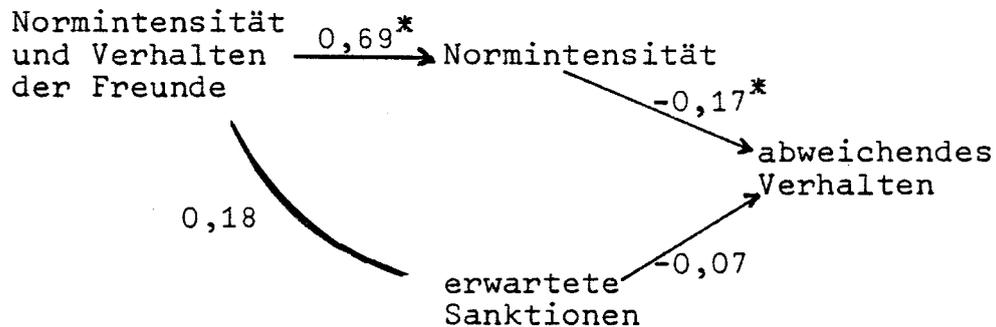
\* = Koeffizient ist signifikant (Irrtumswahrscheinlichkeit  $\alpha = 0,05$ )

Die Vorzeichen beider Koeffizienten entsprechen den durch die Hypothesen 1 und 2 zum Ausdruck gebrachten Erwartungen. Ebenso wird hinsichtlich der Größenverhältnisse der Koeffizienten die Hypothese 3 bestätigt. Vermutet wurde ja ein größerer Effekt der Normintensität im Vergleich mit den erwarteten Sanktionen. Quantitativ gesehen ist die Höhe der Koeffizienten jedoch gering. Nach dem Signifikanzkriterium als auch nach der "Daumenregel" aus der Pfadanalyse (als Bestätigung einer Hypothese wird ein Koeffizient angesehen, dessen absoluter Wert größer oder gleich 0,10 ist) wird die Sanktionshypothese ( $H_2$ ) nicht durch die Daten gestützt.

Hypothese 4 behauptet, daß die eigene Normintensität durch die Normintensität und das Verhalten der Freunde beeinflusst wird. Da in dem Pfadmodell in Abbildung 2 die Normintensität der Freunde die einzige unabhängige Variable bezüglich der Normintensität ist, entspricht der Regressions- oder

Pfadkoeffizient in diesem Fall dem einfachen Korrelationskoeffizienten. Für das Modell in Abbildung 2 ergeben sich die folgenden Pfadkoeffizienten:

Abbildung 8



Wie verhält es sich aber mit der Kausalstruktur? Gemäß dem Modell wird kein direkter Effekt der "Normintensität Freunde" auf das abweichende Verhalten postuliert. Diese Annahme läßt sich nach den Regeln der Pfadanalyse durch den Vergleich der aus dem Modell deduzierten Korrelation für die Variablen "Normintensität Freunde" und "abweichendes Verhalten" mit der anhand der Daten berechneten Korrelation überprüfen. Aus dem Grundtheorem der Pfadanalyse (vgl. z.B. Opp und Schmidt 1976, S.166 ff.) folgt für die erwartete Korrelation:

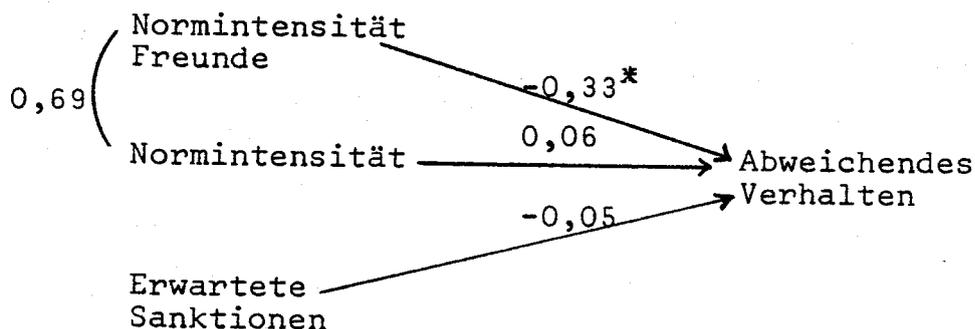
$$\text{erwartete Korrelation} = 0,69 \cdot (-0,17) + 0,18 \cdot (-0,07) = 0,13$$

Der direkt aus den Daten berechnete Korrelationskoeffizient hat jedoch den erheblich höheren Wert von 0,29. Aufgrund der Differenz zwischen der erwarteten und der berechneten Korrelation kann die Kausalstruktur des Modells als falsifiziert gelten. Statt des indirekten Effekts ist wegen der hohen Korrelation mit dem abweichenden Verhalten vielmehr ein direkter Effekt der perzipierten Normen der Freun-

de auf das abweichende Verhalten zu erwarten.

Wird in der Regressionsgleichung für das abweichende Verhalten neben den Variablen Normintensität und erwartete Sanktionen als dritte unabhängige Variable die Normintensität der Freunde berücksichtigt, so sollte sich - die Richtigkeit der Kausalstruktur in Abbildung 8 unterstellt - für die "Normintensität Freunde" ein Regressionskoeffizient von null oder nahezu null ergeben. Wie aufgrund der pfadanalytischen Widerlegung der Kausalstruktur schon zu erwarten war, ist dies jedoch in keiner Weise der Fall. Im Gegenteil zeigt sich ein hoher Koeffizient für die "Normintensität Freunde", während der absolute Wert des Koeffizienten der Normintensität drastisch reduziert wird.

Abbildung 9



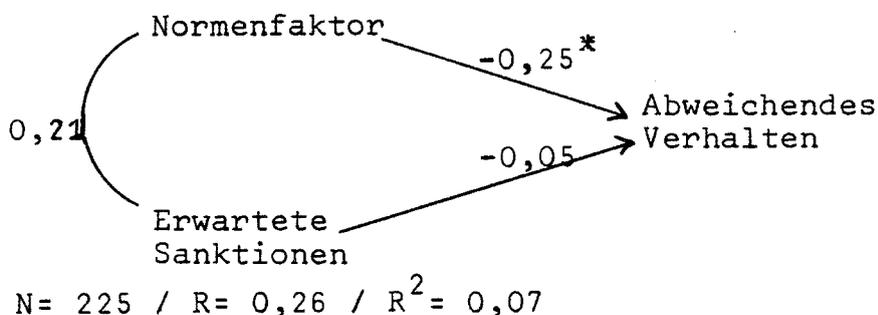
$$N = 227 / R = 0,30 / R^2 = 0,09$$

Der Koeffizient der Normintensität hat sogar das Vorzeichen gewechselt. Der Grund hierfür ist die hohe Korrelation von 0,69 zwischen den beiden Normintensitäts-Variablen. Diese hohe Multikollinearität führt zu sehr unverlässlichen Koeffizientenschätzungen. Das Ergebnis sollte also nicht dazu führen, die Normintensität-Hypothese ( $H_1$ ) nunmehr zu verwerfen. Bei hoher Multikollinearität liegt vielmehr der

Verdacht nahe, daß die hoch korrelierten Variablen als Indikatoren einer gemeinsamen zugrunde liegenden Dimension zu betrachten sind. Zumindest aber sind die Effekte der beiden Variablen auf das abweichende Verhalten kaum separierbar.<sup>21)</sup>

Wenn den beiden hoch korrelierten Variablen eine gemeinsame Dimension zugrunde liegt, so besteht eine Möglichkeit der Lösung des Multikollinearitätsproblems darin, die beiden Variablen zusammenzufassen. Dies könnte theoretisch durch das folgende Argument gerechtfertigt werden: Da das Verhalten und die Normen der Freunde aus der Sicht des Befragten gemessen wurde, ist es gut möglich, daß die persönlichen Normen in enger Beziehung mit der Wahrnehmung der Normen und des Verhaltens der Freunde stehen. Anders ausgedrückt: Ein Faktor, der als Normenfaktor bezeichnet werden soll, beeinflusst sowohl das Antwortverhalten bezüglich der Items Normintensität als auch der Items der Normintensität-Freunde-Dimension. Infolgedessen wurden alle den beiden Variablen zugrunde liegenden Items faktorenanalysiert. Es zeigte sich, daß die 16 Items (vgl. Anhang 2) alle relativ hoch auf dem ersten unrotierten Faktor laden.<sup>22)</sup> Mit Hilfe der 16 Items konnte sodann der Faktorscore des Normenfaktors geschätzt werden. Die resultierende Skala hat eine hohe Reliabilität von 0,95. Abbildung 10 zeigt das Normen/Sanktionsmodell mit dem Normenfaktor:

Abbildung 10

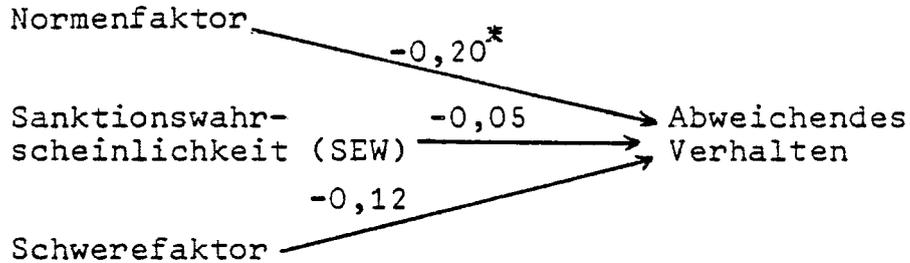


Es zeigt sich wiederum, daß die Normen einen stärkeren Einfluß haben als die Sanktionen. Wenn auch das Vorzeichen des Koeffizienten für die erwarteten Sanktionen der Sanktionshypothese  $H_2$  entspricht, so ist der Betrag des Koeffizienten doch sehr gering. Ebenfalls relativ gering ist die durch die beiden Variablen erklärte Varianz des abweichenden Verhaltens. Die Ergebnisse stimmen weitgehend mit den in Diekmann 1980 diskutierten Untersuchungsergebnissen überein, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Normenfaktor in der vorliegenden Untersuchung nicht nur die persönlichen Normen, sondern auch die perzipierten Normen der Freunde beinhaltet. Ob die persönliche Normintensität ein eigenständiges Gewicht hat, konnte wegen der hohen Multikollinearität nicht geklärt werden (vgl. dazu auch Abschnitt 4.3a). Der starke direkte Einfluß der Bezugsgruppen, d.h. der Normintensität Freunde, auf das abweichende Verhalten steht überdies im Einklang mit den von Meier und Johnson (1977) und Anderson, Chiricos und Waldo (1980) berichteten empirischen Befunden.<sup>23)</sup>

#### b) Unterschiedliche Sanktionsarten

Die Hypothesen  $H_5$  -  $H_9$  behaupten, daß die Sanktionswahrscheinlichkeit (SEW) und die Sanktionsschwere (Schwerefaktor) invers mit dem abweichenden Verhalten verknüpft sind (unter Kontrolle der Normintensität bzw. des Normenfaktors) und daß die Stärke der Effekte in der Reihenfolge Normen, Sanktionswahrscheinlichkeit, Sanktionsschwere abnimmt. Die empirischen Resultate hierzu zeigt Abbildung 11:

Abbildung 11



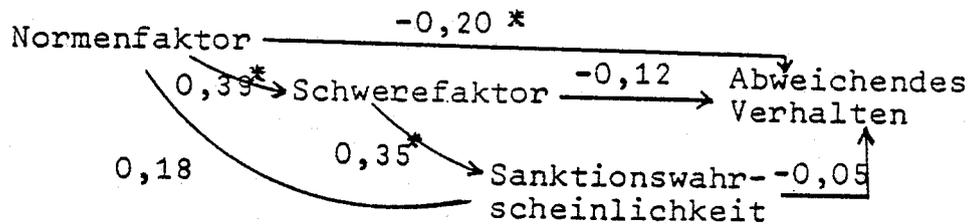
$N= 225 / R= 0,29 / R^2= 0,08$

Die Vorzeichen der Koeffizienten sind im Sinne der qualitativen Hypothesen  $H_1$ ,  $H_5$  und  $H_6$ . Der Koeffizient der Sanktionswahrscheinlichkeit ist allerdings sehr gering. Hinsichtlich der Größenverhältnisse der Koeffizienten weisen die Normen erwartungsgemäß den stärksten Effekt auf ( $H_7$ ,  $H_8$ ).

Verschiede frühere Untersuchungen (vgl. Anderson, Chiricos und Waldo 1980, S.112) kamen zu dem Ergebnis, daß die Sanktionswahrscheinlichkeit einen stärkeren Einfluß als die Sanktionsschwere hat ( $H_9$ ). Wie aus Abbildung 11 hervorgeht, kann dieser Befund mit den vorliegenden Daten nicht reproduziert werden.

In Abbildung 11 werden keine Kausalbeziehungen zwischen den unabhängigen Variablen angenommen. Die Korrelationen zwischen dem Normenfaktor, dem Schwerefaktor und SEW bleiben unerklärt. Es erscheint jedoch nicht unplausibel, daß bei hohen Ausprägungen des Normenfaktors auch die empfundene Sanktionsschwere höher ist als bei geringen Werten des Normenfaktors. Weiterhin könnte es der Fall sein, daß mit zunehmender Sanktionsschwere auch eine höhere Entdeckungswahrscheinlichkeit wahrgenommen wird. Das derart modifizierte Modell zeigt Abbildung 12:

Abbildung 12



Das Gewicht des Normenfaktors ist in diesem Modell noch stärker, da neben dem direkten Effekt die beiden indirekten Effekte über die Schwere und Wahrscheinlichkeit zu berücksichtigen sind. Der Gesamteffekt auf das abweichende Verhalten ist:

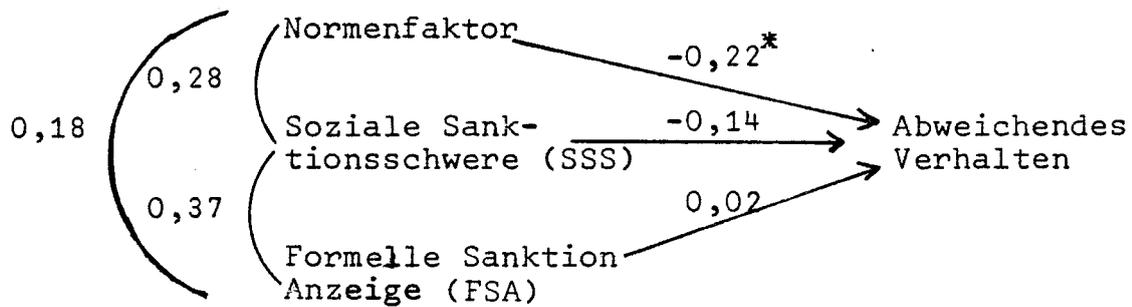
$$\begin{aligned} \text{kausaler Gesamteffekt} &= -0,20 + 0,39 \cdot (-0,12) \\ &+ 0,39 \cdot 0,35 \cdot (-0,05) = -0,25 \end{aligned}$$

Zwischen dem Normenfaktor und der Sanktionswahrscheinlichkeit besteht kein direkter Effekt. Der Regressionskoeffizient für die Beziehung ist nahe null. Weiterhin entspricht die erwartete Korrelation  $0,39 \cdot 0,35 = 0,14$  in etwa der beobachteten Korrelation von  $0,18$ .

In dem in Abbildung 4 gezeigten Modell werden die formellen und informellen Sanktionen getrennt aufgeführt. Unter den formellen Sanktionen sind - wie gesagt - die vom Rechtssystem offiziell auferlegten Strafen (Geldstrafe, Gefängnisstrafe usf.) zu verstehen. Alle anderen Sanktionen können als informelle oder soziale Sanktionen bezeichnet werden. Eine bedeutsame soziale Sanktion ist es sicherlich, wenn eine Person vor den Augen anderer Kunden des Ladendiebstahl überführt wird. Den Grad der Unangenehmheit dieser Situation mißt die Variable "Soziale Sanktionsschwere "

(SSS). Die hiermit hinsichtlich des vermuteten Einflusses auf das abweichende Verhalten zu vergleichende formelle Sanktion ist die Bewertung der Anzeigeschwere (mit der Folge Geldstrafe) multipliziert mit der Anzeigewahrscheinlichkeit. Kontrolliert wird ferner auch der Einfluß des Normenfaktors. Die Ergebnisse zeigt Abbildung 13:

Abbildung 13



N= 225 / R=0,29 / R<sup>2</sup>= 0,08

Der Koeffizient der "Anzeige" ist praktisch null. H<sub>11</sub> kann also - bezogen auf die perzipierte formelle Sanktion Anzeige - nicht bestätigt werden. Durch die Daten gestützt werden dagegen die Hypothesen über den Einfluß der Normen und der informellen Sanktionen auf das abweichende Verhalten sowie die Hypothesen über das relative Gewicht der Effekte zueinander (H<sub>10</sub>, H<sub>12</sub>, H<sub>13</sub>, H<sub>14</sub>).<sup>24)</sup>

c) Sanktionswirkungen bei Gruppen mit konformen und abweichenden Normen

Wenn die Interaktionshypothese der Sanktionswirkung zutrifft, dann sind höhere Sanktionseffekte in der Gruppe mit abweichenden Normen zu erwarten. Zur Prüfung der Hypothese wurde der Normenfaktor am Median dichotomisiert. Personen, deren Faktorwert größer als der Median ist, zählen zur normkonformen Gruppe. Entsprechend werden Personen mit Faktorwerten unter dem Median zur normabweichenden Gruppe zusammengefaßt. Für beide Gruppen können sodann die Regressionsgleichungen getrennt berechnet werden.

Bei unterschiedlichen Gruppen ist es sinnvoll, auch die unstandardisierten Regressionskoeffizienten zu vergleichen. Standardisierte und unstandardisierte Koeffizienten für das multiplikative und das additive Sanktionsmodell sind der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Die unstandardisierten Regressionskoeffizienten sind in der abweichenden Gruppe mehr als 10 mal so hoch wie in der konformen Gruppe. Bei den standardisierten Koeffizienten sind die Unterschiede allerdings gering, entsprechen aber - bis auf die Entdeckungswahrscheinlichkeit - den Erwartungen. Die erklärte Varianz hat bei beiden Modellen einen relativ niedrigen Wert, so daß die Ergebnisse nur als schwacher Beleg für die Interaktionshypothese ( $H_{17}$ ) angesehen werden können.

Werden auch die erwarteten Sanktionen dichotomisiert, so können die Mittelwertunterschiede der Ladendiebstahlshäufigkeit der konformen und abweichenden Gruppe miteinander konfrontiert werden. Die Ergebnisse zeigt Tabelle 5.

Tabelle 4: Regressionskoeffizienten der Sanktionen bei hohen und niedrigen Werten des Normenfaktors

	Konforme (Normenfaktor hoch) N unstand. standard. R Koeffiz. Koeffiz.	Abweichende (Normenfaktor niedrig) N unstand. standard. R Koeffiz. Koeffiz.
MODELL 1 Erwartete Sank- tionen	113 -0,05 -0,06 0,06	112 -0,83 -0,11 0,11
MODELL 2 Subjektive Entdeckungswahr- scheinlichkeit Schwerefaktor	113 -0,001 -0,06 0,15 -0,08 -0,12	112 -0,01 -0,06 0,22 -1,0 -0,19

Tabelle 5: Mittelwerte der Ladendiebstahlshäufigkeit bei hohen und niedrigen Werten des Normenfaktors und der erwarteten Sanktionen

	Konforme (Normenfaktor hoher Wert)	Abweichende (Normenfaktor niedriger Wert)
Erwartete Sanktionen (hoher Wert)	0,12      N=65	0,91      N=46
Erwartete Sanktionen (niedriger Wert)	0,21      N=48	1,89      N=66
	Mittelwert Konforme 0,16	Mittelwert Abweichende 1,49

In beiden Gruppen nimmt die Ladendiebstahlshäufigkeit im Mittel bei niedrigen Sanktionserwartungen zu. Entsprechend den Prognosen der Interaktionshypothese ist jedoch der Mittelwertsunterschied in der konformen Gruppe mit 0,09 sehr gering, während die Differenz in der abweichenden Gruppe immerhin 0,98 beträgt. Auch dies Resultat stützt die Hypothese, daß Sanktionen bei Gruppen mit abweichenden Normen größere Wirkungen zeitigen können als bei Gruppen mit konformen Normen.

d) Gruppenunterschiede und alternative Messungen

Werden die Regressionsgleichungen separat für die beiden Gruppen Studenten und Berufsschüler formuliert, so treten relativ geringfügige Unterschiede auf. Bei den Berufsschülern ist der Sanktionseffekt etwas höher als in der Gesamtstichprobe (Koeffizient von ES bei Kontrolle des Normenfaktors  $-0,10$ ), während bei den Studenten - anders als in der Gesamtstichprobe - der additive Effekt der Anzeigschwere dem Effekt der sozialen Sanktionen entspricht. Im großen und ganzen - insbesondere hinsichtlich der relativen Gewichte von Normen und Sanktionen - sind die Effekte der unabhängigen Variablen für beide Gruppen recht ähnlich, obwohl die Häufigkeit des abweichenden Verhaltens bei den Studenten wesentlich höher ist als bei den Berufsschülern (vgl. Anhang 1). Es lassen sich somit ähnliche Effekte auf unterschiedlichem Niveau des abweichenden Verhaltens konstatieren. Genau anders herum verhält es sich bei der Gruppe der Frauen. Hier ist das Ausmaß des abweichenden Verhaltens genauso hoch wie bei den männlichen Befragten, die Koeffizienten haben jedoch im Vergleich zur Gesamtstichprobe z.T. stark unterschiedliche Werte. Während die Effekte der Normen sich wie in der Gesamtstichprobe verhalten, ist das Vorzeichen bei den Sanktionen sogar positiv und damit im Gegensatz zu den Erwartungen.<sup>25)</sup> Da den Berechnungen nur 56 Personen zugrunde liegen, sollten hieraus aber noch keine weitreichenden Schlüsse gezogen werden.

Welchen Einfluß haben alternative Operationalisierungen der Variablen? Nimmt man statt der differenzierteren Messung der erwarteten Sanktionen (ES) das Produkt der "globalen" Einschätzungen (ESG), so ändern sich die Koeffizienten der Sanktionen nur geringfügig (bei Kontrolle des Normenfaktors ist der Koeffizient von ESG  $-0,06$  statt  $-0,05$  bei ES).

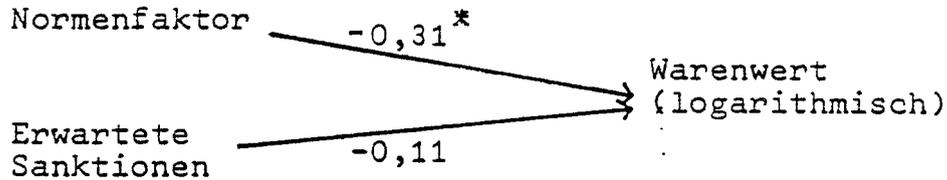
Ähnliches gilt für die Ersetzung des Schwerefaktors durch die globale Einschätzung der Sanktionsschwere SSI.

Die Intensität des abweichenden Verhaltens wurde bisher über die Häufigkeit der Ladendiebstähle gemessen. Ein Bagatelldiebstahl wird dabei genauso gezählt wie der Diebstahl einer Ware von höherem Wert. Dies ist nicht der Fall, wenn die abhängige Variable der Warenwert ist. Auch bei dieser Operationalisierung ändert sich das Bild nicht sehr dramatisch. Die Sanktionen haben einen höheren Koeffizienten, beim Normenfaktor bleiben die Ergebnisse relativ stabil.<sup>26)</sup>

Sowohl bei der Häufigkeitsoperationalisierung als auch beim Warenwert fallen hohe "Ausreißer" stark ins Gewicht (bei der Häufigkeit des Ladendiebstahls beträgt das Maximum 50, beim Warenwert 500 DM).

Eine Möglichkeit, die Skalen zu "glätten", ist eine logarithmische Transformation.<sup>27)</sup> Der Einfluß extremer Werte wird auf diese Weise stark reduziert. Verwendet man die logarithmierte Häufigkeitsskala, so ist der Einfluß der erwarteten Sanktionen (ES) praktisch null, der Einfluß der Normen bleibt stabil und der Wert der sozialen Sanktionen (SSS) nimmt etwas zu. Bei der logarithmierten Warenwert-Skala (wegen einiger relativ hoher Werte ist hier die Logarithmierung theoretisch vermutlich sehr sinnvoll) ist die erklärte Varianz höher als bei den anderen Operationalisierungen. Die Sanktionseffekte haben hierbei etwas höhere Werte als bei der Häufigkeitsoperationalisierung.<sup>28)</sup> Für das zentrale Modell, erwartete Sanktionen versus Normenfaktor, ergibt sich das folgende Bild:

Abbildung 14



$N = 225 / R = 0,35 / R^2 = 0,12$

#### 4.3. Einige weitere Hypothesen

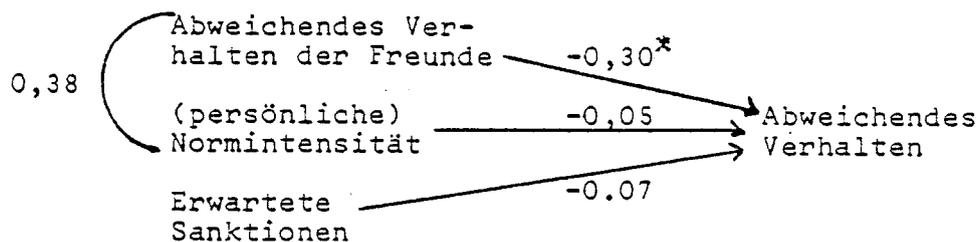
##### a) Das abweichende Verhalten der Freunde

Der Normenfaktor enthält neben den Items, die sich auf die Normen der Freunde beziehen, auch Items, die das abweichende Verhalten der Freunde aus der Sicht des Befragten messen. So lautet ein Item:

"Es kommt häufig vor, daß einer meiner Freunde oder Freundinnen in einem Geschäft etwas mitnimmt, ohne es zu bezahlen." (Frage 209)

Wird dies Item als Indikator des abweichenden Verhaltens der Freunde betrachtet, so läßt sich eine Regressionsgleichung für den Einfluß des abweichenden Verhaltens der Freunde auf die Häufigkeit des Ladendiebstahls des Befragten bei Kontrolle der (persönlichen) Normintensität und der erwarteten Sanktionen formulieren. Die Ergebnisse der Analyse zeigt Abbildung 15.

Abbildung 15



$N = 227 / R = 0,34 / R^2 = 0,12$

Alle Vorzeichen weisen in die erwartete Richtung, jedoch sind die Koeffizienten der Normintensität und der Sanktionen absolut gesehen sehr gering. Der Einfluß des Verhaltens der Freunde ist dagegen relativ hoch. Das Bild wird im vorliegenden Fall nicht so sehr durch Multikollinearität getrübt wie beim Vergleich der Effekte (persönliche) Normintensität/Normintensität Freunde. Die Korrelation zwischen den beiden unabhängigen Variablen Normintensität und Verhalten der Freunde ist geringer als 0,40. Ein stärkerer eigenständiger Effekt der Normintensität darf daher bei Kontrolle des abweichenden Verhaltens der Freunde bei den vorliegenden Daten bezweifelt werden.<sup>29)</sup> Aufgrund dieser Ergebnisse sei betont, daß sich die Bestätigung der Normenhypthesen nur auf den Normenfaktor bezieht, offenbar jedoch nicht auf die persönliche Normintensität bei Kontrolle von Merkmalen der Bezugsgruppen.

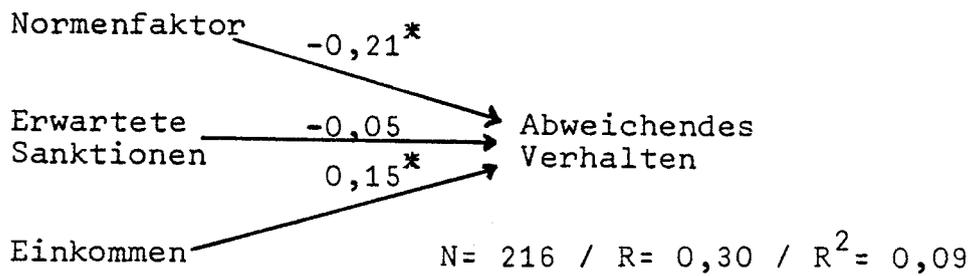
#### b) Einkommen und Ladendiebstahlshäufigkeit

Einer Studie von Wagner (1979) zufolge ist der Ladendiebstahl weniger Wohlstands- sondern vielmehr "Notstandskriminalität". Demnach müßte man annehmen, daß die Einkommenshöhe invers mit der Ladendiebstahlshäufigkeit verbunden ist. Die Annahme liegt nahe, daß ein geringes Einkommen ein motivierender Faktor von Ladendiebstählen ist. Wünsche, die bei geringerem Einkommen nicht auf konformen Wege erfüllt werden können, werden deshalb mit höherer Wahrscheinlichkeit auf abweichenden Wegen zu realisieren versucht.

Diese theoretischen Überlegungen werden durch die vorliegenden Daten nicht gestützt. Vielmehr zeigt sich sogar eine positive Korrelation Einkommenshöhe/Ladendiebstahlshäufigkeit von 0,20. Nimmt man den Warenwert als Indikator, so beträgt die Korrelation 0,15.

Die positive Beziehung Einkommen/abweichendes Verhalten kann teilweise durch die Variable "Normen" erklärt werden. Personen mit höherem Einkommen haben nämlich geringere Werte auf dem Normenfaktor (Korrelation -0,25). Dennoch bleibt auch bei multivariater Analyse das positive Vorzeichen des "Einkommenseffekts" erhalten. Bei Kontrolle des Normenfaktors und der Sanktionen findet man die folgenden Ergebnisse:

Abbildung 16



Der positive Koeffizient für das Einkommen ist auch nicht dadurch zu erklären, daß Personen mit höherem Alter (innerhalb der Gruppe junger Menschen) häufiger Ladendiebstähle ausführen und in der Regel ein höheres Einkommen aufweisen. Bei Kontrolle der Variable "Alter" erhöht sich sogar nach der Koeffizient für das Einkommen.

Diese Ergebnisse bedeuten noch nicht, daß die "Wohlstandskriminalitätsthese" doch zutrifft. Zum einen ist das Durchschnittseinkommen in der Stichprobe relativ niedrig. Personen mit einem Einkommen über 600 DM sind bezogen auf die Stichprobe als "reich" einzustufen. Ihre Delikte mögen aber auch noch eher unter die Notstands- als die Wohlstandskriminalität fallen. M.a.W. könnte sich eventuell dann ein negatives Vorzeichen für den Koeffizienten des Einkommens ergeben, wenn sich die Analyse auf eine wesentlich größere

Einkommensstreuung bezieht. Zum anderen handelt es sich hier im Unterschied zu Wagners Studie um selbstberichtete Delinquenz, wobei naturgemäß der Anteil reiner Bagatellen wesentlich höher ist als bei der Analyse von Gerichtsakten. Es könnte durchaus der Fall sein, daß extremere Fälle von Ladendiebstahl dem Muster der Notstandskriminalität entsprechen, während dies bei geringfügigen Ladendiebstählen nicht zutrifft.



### Zusammenfassung

In der vorliegenden Studie werden einige Hypothesen über die Determinanten abweichenden Verhaltens an dem Delikt "Ladendiebstahl" überprüft. Die Daten wurden mittels einer Befragung von 245 Berufsschülern und Studenten erhoben. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Frage, in welcher Weise die subjektiven Sanktionserwartungen und die Intensität, mit der eine Norm von den Befragten und ihren Freunden akzeptiert wird, die Häufigkeit von Ladendiebstählen beeinflussen.

Bei der Analyse auf der bivariaten Ebene zeigen sich relativ deutliche Effekte in der von den Hypothesen prognostizierten Richtung. Die persönliche Normintensität, die Normintensität und das Verhalten der Freunde als auch die Sanktionserwartungen sind invers mit dem Ausmaß der Ladendiebstahls-häufigkeit verbunden. Als Test der Theorie können jedoch nur die Ergebnisse der multivariablen Analyse angesehen werden. Hierbei zeigt sich, daß die Sanktionserwartungen ein äußerst geringes Gewicht haben im Vergleich mit dem "Normenfaktor". Nicht bestätigt werden konnte die Hypothese eines größeren Effekts der Sanktionswahrscheinlichkeit gegenüber der Sanktionsschwere. Während die formelle Sanktion überhaupt keinen Effekt in der erwarteten Richtung aufweist, ergibt sich ein geringer negativer Effekt der informellen, sozialen Sanktion. Prüft man weiterhin, ob die Sanktionen bei Gruppen mit hoher Normintensität einen schwächeren Einfluß auf das abweichende Verhalten haben als bei Gruppen mit geringer Normintensität, so lassen sich geringe Unterschiede im Sinne der "Interaktionshypothese" der Sanktionswirkung nachweisen.

Wegen hoher Multikollinearität konnte die Frage nicht vollständig geklärt werden, ob die persönliche Normintensität einen eigenständigen Effekt auch bei "Konstanthaltung" der Normen der Freunde beibehält. Schwächer ist die Multikollinearität bei Kontrolle der unabhängigen Variablen (perzipiertes) "abweichendes Verhalten der Freunde". In diesem Fall hat die persönliche Normintensität nur noch einen äußerst geringen Koeffizienten, während der Einfluß des abweichenden Verhaltens der Freunde als relativ stark anzusehen ist. Daher darf vermutet werden, daß die Haupteinflüsse auf das abweichende Verhalten beim Ladendiebstahl von den Bezugsgruppen ausgehen.

## ANMERKUNGEN

- 1) Die Untersuchungsergebnisse beruhen z.T. auf einer Befragung von Hamburger Studenten, die im Rahmen eines "empirischen Praktikums" am Institut für Soziologie durchgeführt wurde. Für die Mitarbeit und zahlreichen Anregungen möchte ich mich bei den Teilnehmern des Praktikums bedanken. Teilgenommen haben: Jörn Horst, Michael Niesel, Veronika Rengier, Dorothea Schlotte, Britta Schröder, Manfred Schuch, Gerd Schulze, Hanne Tolksdorf, Ulrich Waschfeld, Sigrid Westphal und Verena Wulf. Darüber hinaus möchte ich besonders Herrn Oberstudiendirektor Klaus Warnecke und Herrn Studienrat Reinhold Hiller für die freundliche und unbürokratische Unterstützung bei der Befragung der Berufsschüler meinen Dank aussprechen. Schließlich gilt mein Dank auch allen anonym bleibenden Berufsschülern und Studenten, die sich die Mühe gemacht haben, den Fragebogen zu beantworten. Ich hoffe, daß einige Ergebnisse und die durch die Befragung ausgelösten Diskussionen auch für sie ein Gewinn waren.
  
- 2) Dies mag z.B. auf die lebenslange Freiheitsstrafe zutreffen, wenn sich die begründete Vermutung bewahrt, daß der zusätzliche generalpräventive Effekt einer lebenslangen Strafe gegenüber z.B. 15 Jahren gering oder gar gänzlich zu vernachlässigen ist (vgl. auch Diekmann 1980, S.145). Bei der Frage der Abtreibungsgesetzgebung ist es jedoch keineswegs sicher, ob Strafdrohungen wirkungslos sind (vgl. Andenaes in Friedman und Macauley 1977, S.273 ff.). Wer wie der Autor die Abtreibungsraten in vielen europäischen Ländern - vor wie nach den Gesetzesreformen - als beklagenswert hoch ansieht, ist jedoch auch gut beraten, sich nach alternativen Maßnahmen als Strafdrohungen umzusehen. Empfängnisverhütende Mittel auf Krankenschein (was dem Staat in der BRD bisher leider zu "teuer" war), andere präventive Maßnahmen und gezielte Hilfen während der Schwangerschaft und danach mögen sich eventuell als wirksamer erweisen (vgl. auch den "Bericht der Kommission zur Auswertung der Erfahrungen mit dem reformierten § 218 des Strafgesetzbuches"), S.IV und S.215). Daß die Situation von Delikt zu Delikt unterschiedlich ist, sollte berücksichtigt werden. Bei versuchtem Selbstmord erscheint die Strafdrohung wie seinerzeit in England als Witz. Bei Wirtschaftskriminalität und verschiedenen Verkehrsdelikten könnten empfindliche Strafen jedoch sehr wirksam sein, da bei "instrumentellen" Gesetzen Sanktionen möglicherweise höhere Effekte zeitigen (dazu weiter unten).

- 3) Eine Diskussion der Opp-Theorie und eine Darstellung verschiedener empirischer Untersuchungen, die sich mit der Theorie sowie ähnlichen Hypothesen befassen, findet sich in Diekmann 1980.
- 4) Die Definition erfolgt in Anlehnung an die "Nutzentheorie". Unter bestimmten Bedingungen handelt es sich bei den erwarteten Sanktionen um einen mathematischen Erwartungswert (vgl. Diekmann 1980, S.134 ff.). Sind die Wahrscheinlichkeiten für alle Handlungsfolgen gleich (z.B. wenn die informellen Sanktionen immer an die formalen Sanktionen gekoppelt sind), so vereinfacht sich die Definition zu Opps Produkt aus Wahrscheinlichkeit und Sanktionsschwere. Im folgenden werden nur die negativen Sanktionen berücksichtigt, da das Anliegen der Studie hauptsächlich ein Vergleich der Effekte von Normintensität, Bezugsgruppen und verschiedenen negativen Sanktionsarten ist. Zu den positiven Sanktionen und weiteren relevanten Variablen vgl. Diekmann 1980.
- 5) ~~Es~~ist der Fehlerterm. Die Regressionsgleichung ist in Standardeinheiten von N, ES und AV geschrieben. Die Konstante fällt dann weg. Zu einer kurzen Skizzierung der Pfad- und Regressionsanalyse vgl. Diekmann 1980, Kap. IV.
- 6) Die Interviews wurden vor der Datenauswertung auf grobe und offensichtlich unplausible Inkonsistenzen hin untersucht. Die hierbei entdeckten wenigen Fälle wurden unberücksichtigt gelassen. Die Auswertung der Daten bezieht sich auf die verbleibenden 245 Fälle. Zum Fragebogen siehe Anhang 3.
- 7) Da diejenigen 10 Personen, die nur die Kategorie "mehr als 10mal" angekreuzt haben, ohne die genaue Zahl in der anschließenden Frage zu spezifizieren, mit 11 codiert wurden, handelt es sich um eine untere Schätzung.
- 8) Zum Vergleich mit der von Blankenburg berichteten Gießener Studie aus dem Jahre 1967 (!) sei angemerkt, daß von den 147 Berufsschülern, die auf die entsprechende Frage geantwortet haben, 65 % schon einmal einen Ladendiebstahl begangen haben. Das Verhältnis von ca. 2 : 1 gilt sowohl für die Studenten als auch für die Berufsschüler.
- 9) Wird der eine "Extremfall" von 500 Ladendiebstählen bei der Berechnung der Entdeckungsquote unberücksichtigt gelassen, so erhält man eine Quote von 3 %. Die in der Literatur genannten Schätzungen schwanken zwischen 0,5 % und 10 %. Vgl. Blankenburg 1973, S.131 und Berckhauer 1976, S.234. - Zu weiteren deskriptiven Ergebnissen der Untersuchung sei auf Anhang 1 verwiesen.

- 10) Eine Übersicht über die Messung der Variablen findet sich in Anhang 2. Die vollständige Liste der Statements kann aus dem Fragebogen in Anhang 3 ersehen werden.
- 11) Vgl. zu den ausgewählten Items Anhang 2 und den Fragebogen. Die Trennschärfekorrelationen aller berücksichtigten Items sind größer als 0,60. Nicht berücksichtigt bei der Indexkonstruktion wurden die beiden Items Nr. 75 und Nr. 222 (vgl. Anhang 3). Diese beiden Items haben geringe Faktorenladungen und Trennschärfekorrelationen von weniger als 0,60. - Zur Konstruktion (genauer: zur Schätzung) der Faktorscores werden die standardisierten Itemswerte mit den Faktorscorekoeffizienten gewichtet. Die resultierenden Werte werden für alle Items aufaddiert. Vgl. dazu den kurzen Überblick in Nie et al. 1975, S.487 ff.. Zu einer genaueren Darstellung siehe Van de Geer 1971, S.154 f.
- 12) Berechnet wurde jeweils die "split-half-Korrelation" für beide "Testhälften" und mit der Spearman-Brown-Formel aufgewertet. Dabei wurde von einem einfachen ungewichteten Index ausgegangen, was jedoch das Ergebnis kaum beeinflussen dürfte, da die Faktorscores mit dem entsprechenden ungewichteten Index (einfache Addition der Itemswerte) mit einem Wert von mehr als 0,99 korrelieren. Vgl. zur Berechnung der Reliabilität Lienert 1969, S.221.
- 13) Daneben wurde die Variable SEW noch mit einer zweiten Frage gemessen, die statt einer Skala sieben verbal bezeichnete Kategorien vorgibt. Die Korrelation zwischen beiden Messungen ist mit 0,76 befriedigend hoch.
- 14) Da nach den subjektiven Wahrscheinlichkeiten der Sanktionsfolgen nach erfolgter Entdeckung gefragt wurde, werden diese noch mit der subjektiven Entdeckungswahrscheinlichkeit (SEW) multipliziert. Das Produkt wird als die subjektive Wahrscheinlichkeit betrachtet, daß bei einem Ladendiebstahl eine spezielle Sanktionsfolge auftritt. Für die soziale Sanktionsfolge "Peinlichkeit der Situation" (SSS) wurde nicht nach der Wahrscheinlichkeit gefragt. Es wird angenommen, daß bei einer Entdeckung immer eine Situation gegeben ist, die eventuell als peinlich empfunden werden kann. Vgl. zur Konstruktion der Variablen ES auch Anhang 2.

- 15) Der Grund für die hohe Korrelation dürfte allerdings nicht nur darin zu sehen sein, daß es keinen Unterschied macht, ob die Sanktionsfolgen global oder differenziert bewertet werden. Da SEW in beiden Indices enthalten ist, ist eine hohe Korrelation zu erwarten.
- 16) Die Reliabilität wurde wie bei den Normintensitäten auf der Grundlage des ungewichteten Index berechnet. Der Faktorscore und der einfache Summenindex korrelieren aber auch hier mit 0,97. Die Korrelation Schwerefaktor/SSI beträgt 0,96.
- 17) Die Korrelation zwischen der Häufigkeit der Ladendiebstähle und dem Warenwert ist 0,86. Aufgrund der hohen Korrelationen zwischen den alternativen Operationalisierungen bei den unabhängigen und bei der abhängigen Variable ist zu erwarten, daß die Ergebnisse nicht allzu stark von der Art der Messung oder Indexbildung beeinflußt werden.
- 18) Ziemlich ähnlich sind die Resultate, wenn statt des Schwerefaktors die Variable SSI und statt ES die globale Messung ESG genommen wird.
- 19) Die bivariaten Korrelationen können nur dann zum Test der Hypothesen herangezogen werden, wenn wie in experimentellen Situationen alle unabhängigen Variablen untereinander unkorreliert sind. In diesem Fall erübrigt sich auch die multivariate Analyse, da bei unkorrelierten unabhängigen Variablen die multivariaten Regressionskoeffizienten mit den bivariaten Korrelationskoeffizienten übereinstimmen. Dies ist leicht zu zeigen. Die Formel für die Regressionskoeffizienten lautet (vgl. z.B. Van de Geer 1971, S.108):
$$\underline{b} = R^{-1} \underline{r}$$
( $\underline{b}$ = Vektor der Regressionskoeffizienten,  $R$ = Korrelationsmatrix der unabhängigen Variablen,  $\underline{r}$ = Vektor der Korrelationen mit der abhängigen Variable). Sind die unabhängigen Variablen unkorreliert - was im Experiment durch die Randomisierung der Versuchsgruppen angenähert wird - so ist  $R$  die Einheitsmatrix und es gilt  $\underline{b}=\underline{r}$ . Bei Survey-Daten sind jedoch die unabhängigen Variablen in den seltensten Fällen unkorreliert, so daß die multivariate Analyse erforderlich ist.
- 20) Signifikante Koeffizienten werden hier und in den folgenden Modellen mit einem "\*" bezeichnet.  $R$  ist der multiple Korrelationskoeffizient,  $R^2$  entspricht dem Anteil der durch die beiden unabhängigen Variablen erklärten Varianz. Das Signifikanzkriterium sollte je-

doch kein mechanisch anzuwendendes Beurteilungskriterium sein. Vgl. zur Problematik auch Wonnacott und Wonnacott 1970, S.65 f..

- 21) Die Normintensitätshypothese, d.h. der Einfluß des Grades der persönlichen Übereinstimmung mit der Norm, kann zwar im Rahmen des Modells in Abbildung 7 bestätigt werden. Ob jedoch auch ein eigenständiger Effekt der Normintensität bei "Konstanthaltung" der perzipierten Normintensität der Freunde gegeben ist, kann anhand der vorliegenden Daten nicht entschieden werden. (Eventuell könnte eine später vorzunehmende Sekundäranalyse mit robusteren Schätzverfahren gegenüber Multikollinearität - z.B. mit der "Ridge Regression" - Aufschluß geben. Vgl. dazu den Hinweis in Opp und Schmidt 1976, S.168 ff. und die dort geführte Diskussion über das Problem der Multikollinearität). Prüft man aber den Einfluß der Normintensität bei Kontrolle der Variablen "perzipiertes abweichendes Verhalten der Freunde", so zeigen sich nur sehr geringe Effekte der Normintensität. Vgl. dazu genauer Abschnitt 4.3a.
- 22) Der erste Faktor erklärt 41 % der Varianz. Die Ladungen betragen im Durchschnitt 0,65.
- 23) Beide Untersuchungen beziehen sich auf Marihuana-Raucher. Nachgewiesen wurde ein starker Einfluß des abweichenden Verhaltens der Freunde. Vgl. dazu auch weiter unten.
- 24) Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Variable SSS nur ein Aspekt der sozialen Sanktionen ist. Weitere soziale Sanktionen, etwa die Mißbilligung durch die Freunde, sind Komponenten des Normenfaktors. Ersetzt man den Normenfaktor in der Regressionsgleichung des Modells in Abbildung 13 durch das Item: "Meine Freunde oder Freundinnen würden Ladendiebstahl in keiner Weise billigen", so ergibt sich ein Koeffizient von -0,09 (wobei das Item so codiert wurde, daß hohe Werte größerer sozialer Mißbilligung entsprechen). Der Koeffizient für die sozialen Sanktionen der Freunde ist somit relativ gering, wenn auch das Vorzeichen in die erwartete Richtung weist. (Vgl. hierzu auch die Arbeit von Anderson, Chiricos und Waldo 1980)

Obwohl die formelle Sanktion Anzeige einen Koeffizienten von nahe null hat, so wird die Schwere doch im Mittel ebenso hoch bewertet wie die soziale Sanktionschwere (Mittelwerte auf der Skale von 0 bis 100 für

- ANZS 0,85 und für SSS 0,84). Bei der Frage nach der schwerwiegendsten Folge im Falle der Entdeckung wird sogar die Anzeige von 161 an erster Stelle, die soziale Sanktion "Peinlichkeit der Situation" dagegen nur von 55 Personen an erster Stelle genannt. Die Schwere der Anzeige mag somit ein "hohes Niveau" haben, ihr generalpräventiver Einfluß auf das abweichende Verhalten kann trotzdem gering sein.
- 25) Dies Ergebnis steht im Gegensatz zu Andersons, Chiricos und Waldos (1980) Befunden, die die Abwesenheit von geschlechtsspezifischen Sanktionseffekten berichten.
  - 26) Bei Kontrolle der Normintensität ist der Sanktionseffekt sogar fast genauso hoch wie der Koeffizient der Normintensität (-0,12 versus -0,11), bei Kontrolle des Normenfaktors ist kaum ein Unterschied zur Häufigkeitsoperationalisierung (Normenfaktor -0,23, ES -0,09).
  - 27) Eine andere Möglichkeit ist die Einführung einer Obergrenze, d.h. einer Kategorie z.B. "mehr als 10mal". Diese radikale "Glättungsmethode" wird meist ohne jegliche methodische Reflexion angewandt. Der Einfluß eines solchen "Schnitts" auf die Ergebnisse kann erheblich sein. Die Logarithmierung arbeitet dagegen etwas "sanfter". Bei beiden Verfahren wird im Prinzip Nichtlinearität unterstellt. - Vor der Logarithmierung wurde die Skala um den Wert eins verschoben. Der Wert null bleibt dann null und alle Werte bleiben im positiven Bereich.
  - 28) Bei der logarithmierten Warenwertskala ist auch der Effekt der Sanktionswahrscheinlichkeit (SEW) etwas höher als der Koeffizient des Schwerefaktors.
  - 29) Das Ergebnis unterscheidet sich von einer Reihe von Schlußfolgerungen in Diekmann 1980.

LITERATUR

- Andenaes, I.: General Prevention Revisited: Research and Policy Implications, in: The Journal of Criminal Law and Criminology, Bd. 66, 3/1975, S.338-365
- Anderson, L.S.; T.G. Chiricos und G.P. Waldo: Formal and Informal Sanctions: A Comparison of Deterrent Effects, in: Social Problems, Bd. 27, 1980, S.103-114
- Antunes, G. und A.L. Hunt: The Deterrent Impact of Criminal Sanctions: Some Implications for Criminal Justice Policy, in: Friedman und Macauley 1977, S.277-286
- Berckhauer, F.H.: Soziale Kontrolle der Bagatellkriminalität: Der Ladendiebstahl als Beispiel, in: Deutsche Richterzeitung, Jg. 54, 1976, S.229-237
- Bericht der "Kommission zur Auswertung der Erfahrungen mit dem reformierten §218 des Strafgesetzbuches", Drucksache 8/3630 des deutschen Bundestags, Bonn 1980
- Blankenburg, E.: Die Selektivität rechtlicher Sanktionen. Eine empirische Untersuchung von Ladendiebstählen, in: J.Friedrichs, Hrsg., Teilnehmende Beobachtung abweichenden Verhaltens, Stuttgart 1973
- Chambliss, W.J.: Types of Deviance and the Effectiveness of Legal Sanctions, in: Wisconsin Law Review, 1967, S.703-719 (wieder abgedruckt in Friedman und Macauley 1977)
- Diekmann, A.: Die Befolgung von Gesetzen, Berlin 1980
- Friedman, L.M. und S. Macauley (Hrsg.): Law and the Behavioral Sciences, 2. Auflage, Indianapolis und New York 1977
- Lienert, G.A.: Testaufbau und Testanalyse, 3. Auflage Weinheim 1969
- Meier, R.F. und W.T. Johnson: Deterrence as Social Control: The Legal and Extralegal Production of Conformity, in: American Sociological Review, Bd. 42, 2/1977, S.292-304
- Nie, N.H.; C.H. Hull; J.G. Jenkins; K. Steinbrenner und D.H. Bent: Statistical Package for the Social Sciences (SPSS), New York 1975

- Opp, K.-D.: Soziologie im Recht, Reinbek 1973
- Opp, K.-D. und P.Schmidt: Einführung in die Mehrvariablenanalyse, Reinbek 1976
- Palmer, J.: Economic Analysis of the Deterrent Effect of Punishment: A Review, in: Journal of Research in Crime and Delinquency, 1977, S.4-21
- Pfeiffer, Ch.: Das Projekt der Brücke e.V. München - Ein Beitrag zur "inneren Reform" des Jugendkriminalrechts und zur Sanktionsforschung im Bereich der Weisungen und Zuchtmittel, in: Kriminologisches Journal, Jg. 11, 1979, S.261-281
- Tittle, Ch.R.: Sanction Fear and the Maintenance of Social Order, in: Social Forces, Bd. 55, 1977, S.579-596
- Tittle, Ch.R. und Ch.H. Logan: Sanctions and Deviance: Evidence and Remaining Questions, in: Law and Society Review, Bd. 7, 1973, S.371-392
- Tullock, G.: Does Punishment Deter Crime? in: The Public Interest, Bd. 36, 1974 (wieder abgedruckt in Friedman und Macauley 1977, S.295-305)
- Van de Geer: Introduction to Multivariate Analysis for the Social Sciences, San Francisco 1971
- Wonnacott, R.J. und T.H. Wonnacott: Econometrics, New York 1970
- Zimring, F. und G.Hawkins: Deterrents and Marginal Groups, in: Journal of Research in Crime and Delinquency, Bd. 5, 1968, S.100-114

A n h a n g 1

Einige deskriptive Ergebnisse



1. Demographische Merkmale der Stichprobe

a) Ausbildungsgruppe

	Anzahl	%
Berufsschüler	148	60,4
Studenten	87	35,5
Sonstige	10	4,1
	245	100,0

b) Geschlecht

	Anzahl	%*
männlich	180	74,4
weiblich	62	25,6
keine Angabe	3	-
	245	100,0

c) Alter: 15-42, Mittelwert 22 Jahre

d) Einkommen: 0-2500 DM, Mittelwert 537 DM,  
Modalwert: 600 DM

2. Ladendiebstahlsverteilungen

a) Überhaupt je gestohlen? (Frage 45-47)

	Anzahl	%
nie	86	35,4
1x	32	13,2
2x	22	9,1
3x	24	9,9
4x	14	5,8
5x	19	7,8
6x	4	1,6
7x	2	0,8
8x	4	1,6
9x	1	0,4
10x	7	2,9
mehr als 10x	28	11,5
keine Angabe	2	-
	245	100,0

Mittelwert: 7 / Maximum 500 / Summe 1720

\* Hier und bei den folgenden Tabellen werden Personen mit "keiner Angabe" bei der Prozentuierung unberücksichtigt gelassen.

b) Ladendiebstahlshäufigkeit in den letzten 12 Monaten  
(Frage 48-50)

	Anzahl	%
keinmal	194	80,5
1x	23	9,5
2x	9	3,7
3x	2	0,8
4x	2	0,8
5x	3	1,2
6x	2	0,8
7x	0	0,0
8x	0	0,0
9x	0	0,0
10x	2	0,8
mehr als 10x	4	1,6
keine Angabe	4	-
	245	100,0

Mittelwert 0,84 / Maximum 50 / Summe 203

c) Wert der in den letzten zwölf Monaten gestohlenen  
Waren (Frage 63-66)

	DM
Summe	2433
Maximum	500
Betrag pro Diebstahl	$2433/203 \approx 12$
Betrag pro Ladendieb	$2433/45 \approx 54$

d) Alter, in dem der erste Ladendiebstahl begangen wurde  
(Frage 68-69)

Alter	Anzahl	%
Jünger als 6	3	1,9
6-10	41	26,6
11-15	77	50,0
16-20	22	14,2
21-25	9	5,8
älter als 25	2	1,2
nie gestohlen bzw. keine Angabe	91	-
	245	100,0

Mittelwert 13 / Modalwert 12 / Minimum 4 / Maximum 30

e) Ladendiebstahl alleine oder mit anderen begangen?  
(Frage 67)

	Anzahl	%
alleine	86	56,6
meistens zu zweit	45	29,6
meistens mit einer Gruppe	21	13,8
nie gestohlen bzw. keine Angabe	93	-
	245	100,0

### 3. Sanktionen

a) Entdeckung (Frage 51-52)

	Anzahl	%
nie	211	86,1
1x	31	12,6
2x	3	1,2
	245	100,0

$$\text{Entdeckungsquote} = \frac{37 \text{ Entdeckungen} \cdot 100}{1720 \text{ Diebstähle}} = 2,2\%$$

b) Sanktionsfilter

Anzahl Ladendiebstähle	Anzahl Entdeckungen	Anzahl Anzeigen
1720	37	13

c) Bewertung der Sanktionen: Unangenehmste Sanktionsfolge  
(Frage 42)

	Anzahl	%
Anzeige mit nachfolgender Geldstrafe	161	67,9
Peinlichkeit der Situation vor den Augen anderer Kunden erlappt zu werden	55	23,2
Verwarnung durch Personal oder Geschäftsführung	13	5,5
"Hausstrafe" von 50 DM ohne Anzeige	8	3,4
keine Angabe	8	-
	245	100,0

d) Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeiten

	Mittelwert
Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit bei anderen (Frage 11-13)	0,25
Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit persönlich bezogen (Frage 14-16)	0,41
Korrelation zwischen beiden Einschätzungen	0,43

4. Mittelwerte des abweichenden Verhaltens aufgegliedert nach sozialstatistischen Merkmalen

H12= Häufigkeit des Ladendiebstahls in den letzten zwölf Monaten (Frage 48-50)

HI= Häufigkeit des Ladendiebstahls insgesamt seit dem ersten Ladendiebstahl (Frage 45-47)

W= Warenwert bezogen auf die letzten 12 Monate in DM (Frage 63-66)

n= Umfang der Gruppe, auf die sich der Mittelwert bezieht

a) Ausbildungsgruppe

	n	H12	n	HI	n	W
Studenten	83	1,42	82	5,27	83	10,92
Berufsschüler	145	0,41	141	7,89	145	7,98

b) Geschlecht

	n	H12	n	HI	n	W
männlich	176	0,78	172	8,26	176	11,41
weiblich	59	0,88	57	3,12	59	6,85

c) Berufsgruppe der Eltern

	n	H12	n	HI	n	W
Arbeiter	82	0,38	80	3,98	82	8,24
Angestel.	54	1,11	53	5,49	54	9,94
Beamte	35	2,09	33	9,63	35	22,11
Selbst- ständige	44	0,18	43	1,95	44	1,50

d) Wohnverhältnisse

	n	H12	n	HI	n	W
Wohnung bei d.Eltern	118	0,41	115	8,67	118	6,83
Studenten- heim	4	1,50	4	2,00	4	1,25
allein	37	1,03	36	3,42	37	5,35
zu zweit	47	0,62	45	3,93	47	13,72
Wohnge- meinschaft	32	2,13	32	9,47	32	23,72

e) Geschwisterzahl

	n	H12	n	HI	n	W
keine Ge- schwister	28	2,00	28	10,11	28	19,93
1	93	0,35	92	2,63	93	5,22
2	52	1,17	50	14,66	52	11,88
3	38	0,45	36	5,39	38	2,82
mehr als 3	25	0,84	24	6,08	25	25,40

f) Familiensituation

	n	H12	n	HI	n	W
bei beiden Eltern auf- gewachsen	194	0,73	191	7,18	194	9,87
bei der Mutter auf- gewachsen	24	1,58	22	4,64	24	17,71
beim Vater aufgewach- sen	3	0,00	3	2,33	3	0,00

A N H A N G 2

Die Messung der Variablen und die  
Korrelationsmatrizen



Die Messung der Variablen

Variable	Items (Fragebogennummer)	Indexbildung	Reliabilität
Normintensität (N)	77, 207, 211*, 213, 215, 220, 223, 225*	Faktorscore (additive, mit Faktorscore - Koeffizienten gewichtete Verknüpfung der standardisierten Item-Werte)	0,90
perzipierte Normintensität und Verhalten der Freunde (B)	72*, 78*, 80*, 208*, 210, 216, 218, 224,	Faktorscore	0,90
Normenfaktor (NF)	alle 16 Items der beiden vorher aufgeführten Factorscores	Faktorscores	0,95
Schwerefaktor (SF)	20-22, 26-28, 32-34, 35-37, 38-40	Faktorscore	0,86
Verwarnungswahrscheinlichkeit (VERWW)	17-19	-	-
Verwarnungsschwere (VERWS)	20-22	-	-
Wahrscheinlichkeit "Hausstrafe" (HAUSW)	23-25	-	-
Schwere der "Hausstrafe" (HAUSS)	26-28	-	-
Anzeigewahrscheinlichkeit (ANZW)	29-31	-	-
Anzeigeschwere (ANZS)	32-34	-	-
soziale Sanktionschwere (SSS)	35-37	-	-
Sanktionsschwere insgesamt (SSI)	38-40	-	-
Subjektive Entdeckungswahrscheinlichkeit (SEW)	14-16	-	-
Erwartete negative Sanktionen global (ESG)	38-40, 14-16	ESG= SSI·SEW·(10 <sup>-4</sup> )	
Erwartete negative Sanktionen (ES)	17-19, 20-22, 23-25, 26-28, 29-31, 32-34, 35-37, 38-40, 14-16	ES= SEW·VERWW·VERWS +SEW·HAUSW·HAUSS +SEW·ANZW·ANZS ·(10 <sup>-6</sup> ) +SEW·SSS·(10 <sup>-4</sup> )	
Formelle Sanktion Anzeige (FSA)	32-34, 29-31	FSA= ANZS·ANZW	
Abweichendes Verhalten (AV)			
a) Häufigkeit der Ladendiebstähle in den letzten zwölf Monaten	48-50		
b) Höhe des in den letzten zwölf Monaten gestohlenen Warenwertes	63-66		

\*Die mit einem Stern bezeichneten Items haben die entgegengesetzte Skalierungsrichtung. Die Factorscores basieren auf Items, die teilweise vorher so umgepolt wurden, daß die Skalierungsrichtung aller Items die gleiche ist. Die mittels der Spearman-Brown-Formel aus der "split-half"-Korrelation gewonnene Reliabilitätsschätzung bezieht sich auf den ungewichteten Summenscore.

Korrelationsmatrizen der Regressionsmodelle

1) Modell in Abb.7

	N	ES	AV
N			
ES	0,21		
AV	-0,18	-0,10	

2) Modelle in Abb.8 und 9

	N	B	ES	AV
N				
B	0,69			
ES	0,21	0,19		
AV	-0,18	-0,30	-0,10	

3) Modell in Abb.10

	NF	ES	AV
NS			
ES	0,21		
AV	-0,26	-0,10	

4) Modelle in Abb.11 und 12

	NF	SEW	SF	AV
NF				
SEW	0,18			
SF	0,39	0,37		
AV	-0,26	-0,13	-0,22	

5) Modell in Abb.13

	NF	SSS	FSA	AV
NF				
SSS	0,28			
FSA	0,18	0,37		
AV	-0,26	-0,19	-0,07	

6) Modell in Abb.14

	NF	ES	WL
NF			
ES	0,21		
WL	-0,33	-0,18	

WL= Warenwert logarithmisch

7) Modell in Abb.15

	AVF	N	ES	AV
AVF				
N	0,38			
ES	0,06	0,21		
AV	-0,33	-0,18	-0,10	

AVF= Abweichendes Verhalten der Freunde (Item 209)

8) Modell in Abb.16

	NF	ES	EINKO	AV
NF				
ES	0,21			
EINKO	-0,25	-0,05		
AV	-0,26	-0,10	0,20	



A n h a n g 3

Der Fragebogen



BITTE LESEN SIE ZUNÄCHST DIESE HINWEISE:

- + Beantworten Sie die Fragen der Reihe nach.
- + Lesen Sie die jeweilige Frage vor der Beantwortung genau durch.
- + Machen Sie, sofern nicht ausdrücklich anders gefordert, in der eingeklammerten Antwortvorgabe "( )" Ihrer Wahl ein Kreuz.
- + Sie dürfen bei jeder Frage nur eine Antwortvorgabe ankreuzen, sofern nicht ausdrücklich Mehrfachankreuzungen zugelassen sind.
- + Bitte achten Sie darauf, daß Sie keine Fragen auslassen.
- + Bitte beantworten Sie alle Fragen wahrheitsgemäß. Die Aussagekraft der Untersuchung hängt von Ihrer Bereitschaft dazu ab, die Fragen wahrheitsgemäß zu beantworten. Denken Sie daran, daß die Untersuchung absolut anonym durchgeführt wird und somit keiner weiß, von welchem Befragten welche Antworten stammen.

---

KN=1, FN=2-4, GN=5

---

6. ( ) Ich bin Berufsschüler.  
( ) Ich bin Schüler eines Fachgymnasiums.  
( ) Ich bin Student.

Wenn Sie keiner der drei Gruppen angehören, geben Sie hier bitte Ihren Ausbildungsstatus oder Ihren Beruf an:

.....

- 
7. Wenn Sie Student sind, welches Hauptfach studieren Sie ?

.....

( ) entfällt (bin kein Student)

- 
8. Machen Sie zur Zeit eine Lehre oder haben Sie früher in einem Ausbildungsberuf gelernt ?

- ( ) Ich mache zur Zeit eine Lehre.
  - ( ) Ich habe früher eine Lehre angefangen, jedoch nicht abgeschlossen.
  - ( ) Ich habe eine Lehre abgeschlossen.
  - ( ) Ich habe keine Lehre abgeschlossen und auch keine Lehre begonnen.
-

9. Glauben Sie, daß die Anzahl der Ladendiebstähle in den letzten Jahren zugenommen hat ?

- ( ) hat zugenommen
- ( ) ist gleichgeblieben
- ( ) hat abgenommen
- ( ) weiß nicht

---

10. Häufig wird behauptet, daß ein Grund für die relativ hohe Anzahl von Ladendiebstählen darin zu sehen ist, daß in Selbstbedienungsgeschäften wie Kaufhäusern oder Supermärkten die Waren jedermann zugänglich und "verführerisch" angeboten werden. Stimmen Sie dieser Behauptung zu ?

- ( ) stimme zu
- ( ) stimme nicht zu
- ( ) weiß nicht

---

11.-13.

Stellen Sie sich vor, daß in verschiedenen Selbstbedienungsläden oder Kaufhäusern 100 Personen einen Ladendiebstahl unternehmen. Was glauben Sie, ungefähr wieviele von den 100 Personen werden dabei "erwischt" ?

Wenn Sie glauben, daß keiner erwischt wird, machen Sie bitte auf dem folgenden Maßstab ganz links ein Kreuz. Wenn Sie glauben, daß alle erwischt werden, machen Sie bitte das Kreuz ganz rechts. Wenn Sie glauben, daß eine bestimmte Anzahl entdeckt wird, machen Sie bitte Ihr Kreuz zwischen den beiden Extrempunkten bei der Anzahl, die Sie ungefähr für zutreffend halten.

Wieviele also von den 100 Personen werden Ihrer Auffassung nach - grob geschätzt - bei der Ausführung eines Ladendiebstahls erwischt ?

keiner wird erwischt      0    10    20    30    40    50    60    70    80    90    100      alle werden erwischt

---

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen, auch wenn Sie bisher noch nie einen Ladendiebstahl begangen haben.

14.-16.

Angenommen, Sie wollen in einem Selbstbedienungsladen oder Kaufhaus eine Ware ohne Bezahlung mitnehmen. Für wie wahrscheinlich halten Sie es, daß Sie dabei erwischt werden ?

Wenn Sie es für absolut unwahrscheinlich halten, daß Sie entdeckt werden, dann machen Sie bitte das Kreuz am linken Ende der Skala bei 0. Wenn Sie absolut sicher sind, daß Sie gefaßt werden, so kreuzen Sie das rechte Skalenende bei 100 an. Natürlich können Sie das Kreuz auch zwischen den beiden Extrempunkten machen, und zwar machen Sie bitte das Kreuz um so weiter rechts, je höher Sie die Wahrscheinlichkeit einschätzen, gefaßt zu werden.

Es ist sicher, daß ich nicht entdeckt werde.      0      Ich werde mit absoluter Sicherheit entdeckt.      100

Wenn man bei einem Ladendiebstahl entdeckt wird, so können verschiedene Folgen auftreten. Man kann mit einer Verwarnung davonkommen, es kann von der Geschäftsführung Anzeige erstattet werden, man kann eine Geldstrafe erhalten usw.

Wir möchten nun gern wissen, für wie wahrscheinlich Sie bestimmte Folgen im Falle der Entdeckung bei einem Ladendiebstahl halten und wie Sie diese Folgen bewerten, d.h. für wie "schlimm" oder unangenehm Sie diese Folgen halten.

Angenommen also, Sie werden bei einem Ladendiebstahl entdeckt. Die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie mit einer bestimmten Folge rechnen, sollen Sie wiederum - wie bei der vorhergehenden Frage - auf einer Skala ankreuzen. Ausgangspunkt ist also, daß Sie sich vorstellen, Sie sind entdeckt worden. Nehmen Sie einfach an, Sie hätten einen Ladendiebstahl gemacht und stünden jetzt im Büro der Geschäftsleitung. Wir fragen Sie nun danach, mit welcher Gewißheit Sie in dieser Situation einzelne in Frage kommende Folgen bzw. Strafen erwarten. Ebenso möchten wir Sie bitten, durch ein Kreuz auf den folgenden Skalen zum Ausdruck zu bringen, für wie unangenehm Sie die jeweils möglichen Folgen halten, wenn Sie davon betroffen wären. Bitte versuchen Sie in jedem Fall eine ungefähre Einschätzung abzugeben.

17.-19.

Stellen Sie sich vor, Sie sind bei einem Ladendiebstahl entdeckt worden. Sie haben nun mit verschiedenen Strafen zu rechnen. Für wie wahrscheinlich halten Sie es dann, daß Sie nur mit einer Verwarnung durch das Personal oder den Geschäftsführer davonkommen ?

halte ich  
für absolut unwahrscheinlich 0  dies ist  
100 ganz sicher

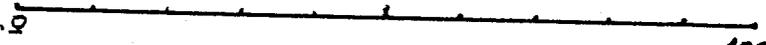
20.-22.

Würde Ihnen die Entdeckung und Verwarnung nichts ausmachen oder würden Sie dies als sehr unangenehm (z.B. als sehr "peinlich") empfinden ! Wie unangenehm wäre dies für Sie ?

macht mir  
gar nichts aus 0  ist mir  
100 äußerst unangenehm

23.-25.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, daß Sie eine Art "Hausstrafe" (Zahlung an das Geschäft von etwa DM 50,--) erhalten ?

halte ich für  
absolut unwahrscheinlich 0  dies ist  
100 ganz sicher

26.-28.

Würde Ihnen dies nichts ausmachen oder würden Sie dies als sehr unangenehm empfinden ? Wie unangenehm wäre dies für Sie ?

macht mir gar nichts aus 0 ist mir äußerst unangenehm 100

---

29.-31.

Für wie wahrscheinlich halten Sie es, daß die Geschäftsführung bei der Polizei Anzeige erstattet und Sie von den Justizbehörden (durch Strafbefehl oder nach einer gerichtlichen Verhandlung) mit einer Geldstrafe belangt werden ?

halte ich für absolut unwahrscheinlich 0 dies ist ganz sicher 100

---

32.-34.

Würde Ihnen das nichts ausmachen oder würden Sie das als sehr unangenehm empfinden ? Wie unangenehm wäre das für Sie ?

macht mir gar nichts aus 0 ist mir äußerst unangenehm 100

---

35.-37.

Angenommen, Sie haben einen Ladendiebstahl begangen und Sie sind dabei beobachtet worden. An der Kasse des Selbstbedienungsladens werden Sie nun aufgefordert, Ihre Tasche zu öffnen. Während der Hausdetektiv Sie des Ladendiebstahls überführt, stehen mehrere Kunden hinter Ihnen und beobachten den Vorgang. Wäre Ihnen diese Situation - vor den Augen anderer Kunden des Ladendiebstahls überführt zu werden - sehr unangenehm ? Kreuzen Sie bitte auf der folgenden Skala wieder an, als wie unangenehm Sie die geschilderte Situation empfinden würden.

macht mir gar nichts aus 0 ist mir äußerst unangenehm 100

---

38.-40.

Wenn Sie jetzt noch einmal ganz grob die möglichen Folgen bei der Entdeckung eines von Ihnen versuchten Ladendiebstahls überschlagen: Als wie unangenehm würden Sie es insgesamt - grob geschätzt - empfinden, wenn Sie bei einem Ladendiebstahl erwischt werden ?

macht mir gar nichts aus 0 ist mir äußerst unangenehm 100

---

41. Und für wie wahrscheinlich würden Sie es halten, daß Sie bei einem Ladendiebstahl entdeckt werden ? (bitte umblättern)

- Es ist ausgeschlossen, daß ich dann erwischt werde.
- Es ist beinahe so gut wie unwahrscheinlich
- Es ist ziemlich unwahrscheinlich.
- Es dürfte weniger wahrscheinlich sein.
- Es ist einigermaßen wahrscheinlich.
- Die Wahrscheinlichkeit ist relativ groß.
- Die Wahrscheinlichkeit ist sehr groß.
- Es ist so gut wie sicher, daß ich dann erwischt werde.

---

42. Nachstehend sind einige mögliche Folgen aufgeführt, die auftreten können, wenn jemand bei einem Ladendiebstahl erwischt wird. Bitte schreiben Sie hinter die für Sie unangenehmste Folge eine 1, hinter die zweitunangenehmste Folge eine 2, usw.

- "Hausstrafe" des Kaufhauses von DM 50,--, jedoch keine Anzeige bei der Polizei.
- Anzeige bei der Polizei und Geldstrafe nach gerichtlicher Verhandlung oder durch Strafbefehl
- Verwarnung durch das Personal oder Geschäftsführung
- Sie werden vor den Augen zahlreicher Kunden erwischt und des Ladendiebstahls überführt.

---

43. Es wird mitunter behauptet, daß jeder schon einmal in seinem Leben einen Ladendiebstahl begangen hat. Würden Sie dieser Behauptung zustimmen ?

- stimme zu
- stimme nicht zu
- weiß nicht

---

Wie ist das bei Ihnen ? Bei den folgenden Fragen dreht es sich darum, ob, und wenn ja, wie häufig Sie persönlich einen Ladendiebstahl begangen haben.

44. Ist es schon einmal vorgekommen, daß Sie bewußt eine Ware mitgenommen haben (z.B. ein Buch, eine Tafel Schokolade, ein Kleidungsstück usw), ohne die Ware an der Kasse zu bezahlen ? Bitte versuchen Sie sich genau zu erinnern, auch wenn der Ladendiebstahl evtl. schon mehrere Jahre zurückliegt.

- ja, ist schon vorgekommen
- nein, ist noch nie vorgekommen

---

45.-47.

Wie häufig haben Sie insgesamt - auch wenn dies schon sehr lange zurückliegt - eine Ware in einem Geschäft bewußt mitgenommen, ohne die Ware zu bezahlen ?

- |                          |          |                          |               |
|--------------------------|----------|--------------------------|---------------|
| <input type="checkbox"/> | noch nie | <input type="checkbox"/> | 7 x           |
| <input type="checkbox"/> | 1 x      | <input type="checkbox"/> | 8 x           |
| <input type="checkbox"/> | 2 x      | <input type="checkbox"/> | 9 x           |
| <input type="checkbox"/> | 3 x      | <input type="checkbox"/> | 10 x          |
| <input type="checkbox"/> | 4 x      | <input type="checkbox"/> | mehr als 10 x |
| <input type="checkbox"/> | 5 x      |                          |               |
| <input type="checkbox"/> | 6 x      |                          |               |

Wenn dies mehr als 10 x vorkam: Bitte geben Sie ungefähr die Zahl an: .....

---

48.-50.

Wenn Sie an den Zeitraum ungefähr des letzten Jahres denken: Wie häufig haben Sie in den vergangenen zwölf Monaten eine Ware in einem Geschäft bewußt mitgenommen, ohne die Ware zu bezahlen ?

- ( ) im letzten Jahr keinmal
- ( ) 1 x
- ( ) 2 x
- ( ) 3 x
- ( ) 4 x
- ( ) 5 x
- ( ) 6 x
- ( ) 7 x
- ( ) 8 x
- ( ) 9 x
- ( ) 10 x
- ( ) mehr als 10 x

Wenn dies mehr als 10 x in den letzten zwölf Monaten vorkam: Bitte geben Sie ungefähr die Zahl an: .....

---

Wenn Sie noch nie einen Ladendiebstahl begangen haben, können Sie gleich zu Frage 70 übergehen.

---

51.-52.

Sind Sie schon einmal oder mehrfach bei einem Ladendiebstahl entdeckt worden ?

- ( ) nein, noch nie
- ( ) ja, einmal
- ( ) ja, mehr als einmal

Wenn Sie mehr als 1 x erwischt worden sind, wie oft war dies der Fall ? .....

---

53.-54.

Wenn Sie schon einmal bei einem Ladendiebstahl entdeckt worden sind: Ist bei der Polizei gegen Sie Anzeige erstattet worden ?

- ( ) nein, noch nie
- ( ) ja, einmal
- ( ) ja, mehr als einmal

Wenn gegen Sie mehr als 1 x Anzeige erstattet worden ist, wie häufig war dies der Fall ? .....

---

55.-62.

Wenn Sie schon einmal einen oder mehrere Ladendiebstähle begangen haben: Um welche Waren hat es sich dabei in erster Linie gehandelt? (hier dürfen auch mehrere Antwortvorgaben angekreuzt werden)

- Getränke, Zigaretten
- Spielwaren
- Süßigkeiten
- Kosmetika
- Kleidungsstücke
- Lebensmittel
- Schallplatten, Bücher
- Radio, Plattenspieler
- Sonstiges: Bitte angeben: .....

---

63.-66.

Versuchen Sie bitte einmal eine ganz grobe Schätzung: Wie hoch war insgesamt der Wert der Waren, die Sie in den letzten zwölf Monaten bei Ladendiebstählen mitgenommen haben?

- habe in den letzten zwölf Monaten keinen Ladendiebstahl begangen
- der Warenwert beträgt - grob geschätzt - insgesamt bezogen auf die letzten zwölf Monate DM .....

---

67. Wenn Sie schon einmal oder mehrmals einen Ladendiebstahl begangen haben: Haben Sie dies alleine oder zusammen mit einem Freund oder einer Freundin oder mit einer Gruppe von Freunden bzw. Freundinnen getan?

- (meistens) alleine
- (meistens) zu zweit
- (meistens) mit einer Gruppe

---

68.-69.

Wenn Sie schon einmal oder mehrmals einen Ladendiebstahl begangen haben: Versuchen Sie sich einmal genau zu erinnern. Wie alt waren Sie, als Sie das erste Mal einen Ladendiebstahl begangen haben?

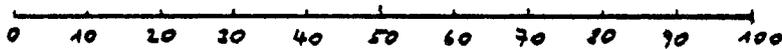
Ich war damals ..... Jahre alt.

---

70. Wenn Sie in einem Geschäft jemanden beobachten, der offensichtlich einen Ladendiebstahl versucht: Würden Sie das Personal auf die betreffende Person aufmerksam machen?

- würde ich ganz sicher tun
  - würde ich sicher tun
  - Unentschieden
  - würde ich sicher nicht tun
  - würde ich ganz sicher nicht tun
-

71. Was glauben Sie, wieviele von 100 Kunden, die beobachten, wie jemand einen Ladendiebstahl versucht, würden die betreffende Person beim Personal melden ? Kreuzen Sie bitte Ihre Schätzung auf dem folgenden Maßstab an.



---

Ihnen werden nun eine Reihe von Meinungsäußerungen und Behauptungen vorgelegt. Bitte nehmen Sie zu diesen Meinungen Stellung, indem Sie Ihre Antwort durch ein Kreuz in der entsprechenden Antwortvorgabe zum Ausdruck bringen.

72. Wer ab und zu etwas mitnimmt, ohne es zu bezahlen, stößt in meinem Freundeskreis auf Verständnis und Zustimmung.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall.

- 
73. Die meisten Menschen denken nichts Nachteiliges über Leute, die Ladendiebstähle begehen.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

- 
74. Es ist richtig, daß Warenhäuser Detektive beschäftigen.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

- 
75. Wenn viel gestohlen wird, werden die Waren teurer. Der ehrliche Kunde muß dann mehr bezahlen.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

- 
76. Es ist richtig, daß Warenhausdiebe eine Strafe bzw. eine Zahlung von ca. 50 DM an die Unternehmen leisten müssen.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

77. Die Unternehmen verdienen so viel, daß es gar nicht ins Gewicht fällt, wenn einmal etwas gestohlen wird.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark ab  
( ) ( ) ( ) ( ) ( )

---

78. In meinem Freundeskreis gilt es als normal, wenn man in einem Geschäft etwas mitnimmt, ohne es zu bezahlen.

{ } ist sicher der Fall  
{ } ist der Fall  
{ } unentschieden  
{ } ist nicht der Fall  
{ } ist sicher nicht der Fall

---

79. Die meisten Menschen mißbilligen Ladendiebstähle.

{ } ist sicher der Fall  
{ } ist der Fall  
{ } unentschieden  
{ } ist nicht der Fall  
{ } ist sicher nicht der Fall

---

80. In den Augen meiner Freunde oder Freundinnen ist Ladendiebstahl ein Vergehen, das angemessen bestraft werden sollte.

{ } ist sicher der Fall  
{ } ist der Fall  
{ } unentschieden  
{ } ist nicht der Fall  
{ } ist sicher nicht der Fall

---

KN=201, FN=202-204

---

205. Leute, die einen Ladendiebstahl begangen haben, genießen weniger Achtung als Leute, die ihre Waren immer ordnungsgemäß bezahlen.

{ } ist sicher der Fall  
{ } ist der Fall  
{ } unentschieden  
{ } ist nicht der Fall  
{ } ist sicher nicht der Fall

---

206. Es ist richtig, daß Warenhausdieben Hausverbot erteilt wird.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark ab  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

207. Es ist durchaus verständlich, wenn jemand, der zu den sozial schlechter gestellten Bevölkerungsschichten zählt, einen Ladendiebstahl begeht, um Geld zu sparen.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

208. Meine Freunde oder Freundinnen würden Ladendiebstahl in keiner Weise billigen.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

209. Die meisten Menschen denken, daß Ladendiebe sich schämen sollten weil sie nicht wie andere Kunden ihre Waren bezahlen.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

210. Es kommt häufig vor, daß einer meiner Freunde oder Freundinnen in einem Geschäft etwas mitnimmt, ohne es zu bezahlen.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

211. In unserer Wohlstandsgesellschaft gibt es niemanden mehr, der so arm ist, daß er stehlen muß.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

212. Die meisten Menschen würden sich darüber aufregen, wenn sie erfahren würden, daß ihr Nachbar, Bekannter oder Kollege einen Ladendiebstahl begangen hat.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

213. Es wird soviel Geld für Werbung ausgegeben, daß es gar nichts mehr ausmacht, wenn man in einem Geschäft mal etwas "mitgehen" läßt.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

214. Es ist richtig, daß in Warenhäusern jeder Dieb bei der Polizei angezeigt wird.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

215. Bei den heutigen Preisen muß man sich nicht wundern, wenn Leute Ladendiebstähle begehen.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

216. In meinem Freundeskreis wird Ladendiebstahl als Sport betrieben.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

217. Für die meisten Menschen ist ein Ladendiebstahl nicht schlimmer, als wenn man mal bei "rot" über die Straße geht.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

218. Ein von mir begangener Ladendiebstahl würde von meinen Freunden oder Freundinnen positiv bewertet werden.

( ) ist sicher der Fall  
( ) ist der Fall  
( ) unentschieden  
( ) ist nicht der Fall  
( ) ist sicher nicht der Fall

---

219. Es trifft zu, daß Warenhausdiebe zu gering bestraft werden.

stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

220. Bei den Gewinnen der Unternehmen ist Ladendiebstahl kein Verbrechen mehr.  
stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

221. Es wäre angebracht, wenn die Warenhäuser die Namen der Ladendiebe öffentlich aushängen würden.  
stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

222. Die Art der Auslage der Waren in den Kaufhäusern lädt geradezu zum Ladendiebstahl ein.  
stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

223. Wenn Leute arbeitslos oder in der Ausbildung sind und ab und zu etwas "mitgehen" lassen, sollte man schon mal ein Auge zu drücken.  
stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

224. Wenn man im Kreis meiner Freunde erzählt, daß man einen Ladendiebstahl gemacht hat, so ist es vielleicht zu hoch gegriffen, zu sagen, daß man bewundert wird, aber man erntet doch einigen Beifall.

- ( ) ist sicher der Fall
  - ( ) ist der Fall
  - ( ) unentschieden
  - ( ) ist nicht der Fall
  - ( ) ist sicher nicht der Fall
- 

225. Wer einen Ladendiebstahl begeht, müßte eigentlich ein schlechtes Gewissen haben.  
stimme stark zu/ stimme zu/ unentschieden/ lehne ab/ lehne stark  
( ) ( ) ( ) ( ) ab ( )

---

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie zum Schluß noch einige statistische Angaben machen würden.

226.-227.  
Wie alt sind Sie ? .....

---

228. Und Ihr Geschlecht ist ( ) weiblich  
( ) männlich

---

229. Wohnen Sie

- ( ) bei Ihren Eltern ?
  - ( ) in einem Studentenheim ?
  - ( ) allein ?
  - ( ) zusammen mit einem Freund oder der Freundin bzw. der Ehefrau/ dem Ehemann ?
  - ( ) in einer Wohngemeinschaft ?
- 

230.-233.

Wie hoch ist Ihr monatliches Netto-Einkommen, BAFÖG oder Taschengeld ? DM .....

---

234.-235.

Welchen Beruf übt oder übte Ihr Vater aus ?

Arbeiter

- ( ) ungelernt/angelernt
- ( ) Facharbeiter/Geselle
- ( ) Meister

Angestellter

- ( ) ungelernt/angelernt
- ( ) gelernt
- ( ) leitender Angestellter

Beamter

- ( ) einfacher Dienst
- ( ) mittlerer Dienst
- ( ) gehobener/höherer Dienst

( ) Selbständiger

( ) Sonstiges .....

---

236.-237.

Und welchen Beruf übte oder übt Ihre Mutter aus ?

Arbeiterin

- ( ) ungelernt/angelernt
- ( ) Facharbeiterin/Gesellin
- ( ) Meisterin

Angestellte

- ( ) ungelernt/angelernt
- ( ) gelernt
- ( ) leitende Angestellte

Beamtin

- einfacher Dienst
  - mittlerer Dienst
  - gehobener/höherer Dienst
- 
- Selbständige
  - Hausfrau
  - Sonstiges .....

---

238. Haben Sie Geschwister ?

- nein
- ich habe noch eine Schwester/einen Bruder
- ich habe noch zwei Geschwister
- ich habe noch drei Geschwister
- ich habe mehr als drei Geschwister

---

239. Wenn Sie noch mehr Geschwister haben:

Wieviele ältere und wieviele jüngere Geschwister haben Sie ?

- ich habe keine Geschwister
- ich habe ..... ältere Geschwister
- und ..... jüngere Geschwister

---

240. Sind Sie in einer Familie mit nur einem Elternteil aufgewachsen (z.B. weil die Eltern geschieden sind) ?

- nein, ich bin bei beiden Eltern aufgewachsen
- ja, bei der Mutter
- ja, beim Vater
- Sonstiges .....

---

241. Haben Sie die Beantwortung des Fragebogens

- eher als unangenehm empfunden ?
- weder als angenehm noch als unangenehm empfunden ?
- eher als angenehm empfunden ?

---

Wir bedanken uns bei Ihnen herzlichst für Ihre Mühe.